Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 800.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 14. November
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 13. November. Der König hat dem Verwalter Wilhelm Schuhmacher zu Kempen das Allg. Ehrenzeichen verliehen, dem Oberarzt am Krankenhause zu Altona Dr. Friedrich Kästner den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Telegraphische Nachrichten.

München, 13. November. Der König hat den Generalsekretär, Ministerialrath von Eisenhart, zum Staatsrath im außerordentlichen Dienste ernannt.

Wien, 13. November. Nach einem Telegramm der „Tagespresse" aus Drohobycz (Kreis Sambor in Galizien) wüthet schon seit vorgestern in den Salinen von Stebnik ein heftiger Brand, durch welchen bis jetzt 6 mit Salz gefüllte Magazine in Asche gelegt worden sind. Der durch das Feuer verursachte Schaden ist ein außerordentlich beträchtlicher, auch sind voraussichtlich lang andauernde Arbeitsstörungen zu besorgen.

Haag, 13. November. Der Minister=Resident der Niederlande am königlich italienischen Hofe, J. van den Hoewen, ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Petersburg ernannt worden.

Bern, 13. November. In der heutigen Sitzung des Nationalraths fanden die betreffs des Militär=Organisationsgesetzes noch bestandenen Differenzpunkte ihre Erledigung und wurde das Gesetz bei der Generalabstimmung einstimmig angenommen.

Bayonne, 13. November. Don Alfonso von Bourbon hat vor seiner Abreise aus Katalonien das von ihm formirte Zuavenbataillon aufgelöst und die Fahne desselben an sich genommen. In einem Tagesbefehl sprach Don Alfonso die Hoffnung aus, daß er das Bataillon unter günstigeren Verhältnissen wiedersehen werde.

Die Regierungstruppen setzen die Verfolgung der Carlisten fort und haben alle am Wege liegenden Baulichkeiten, deren Zahl auf 300 geschätzt wird, niedergebrannt. Die Carlisten scheinen sich zwischen Vera und Lesaca konzentrirt zu haben. Die Regierungstruppen verfolgen dieselben in dieser Richtung.

London, 13. November. Bei der anderweiten Wahl in Wenlock wurde Sir G. C. W. Forester (konservativ) mit 1720 Stimmen zum Parlamentsmitgliede gewählt. Der Gegenkandidat Lawley (liberal) erhielt nur 1401 Stimmen.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 12. November.

— Ueber die Verhaftung des Grafen Arnim berichtet die „D. Reichs=Corr.":

Nachdem gestern ein Verhör durch den Stadtgerichtsrath Pescatore mit ihm angestellt wurde, in welchem, wie wir hören, Nova nicht vorkamen, erschien plötzlich am Abend um 7 Uhr der Polizeirath Bormann mit einer Anzahl von Kriminalbeamten, um den Grafen abermals zu verhaften. Die mit der Scene verbundene nervöse Aufregung führte selbstverständlich bei dem Grafen wiederum einen Krankheitsfall herbei, so daß der sofort zur Stelle geholte Gerichtsphysikus, Medizinalrath Dr. Liemann die Abführung des Grafen in das Gefängniß nicht zuließ. In Folge dessen erklärte Herr Bormann den Grafen Harry als in seinem Zimmer verhaftet, setzte ihm einen Beamten vor die Zimmerthür und ließ außerdem noch einige Beamten vor dem Hause als Posten zurück. Daß diese neue Maßregel in der Stadt nicht geringes Aufsehen hervorgerufen hat, ist leicht erklärlich, um so mehr, als über den Grund für diese neue Maßregel seither nichts verlautet. Wenn Gerüchte dieselbe mit der Rückkehr des Fürsten Bismarck in Verbindung bringen, so kann man diese nur als Kombinationen bezeichnen. Wunderbar bleibt es immer, daß man diese Maßregel gegen den Grafen ergriff ohne vorher die gerichtlichen Physici über den Gesundheitszustand desselben zu exploriren.

Aehnliches meldet die „Kreuz=Ztg." Sie schreibt:

Wir hören noch, daß der Verhaftsbefehl ergangen ist, ohne daß vorher von Seiten der Gerichtsärzte eine Veränderung in dem Gesundheits=Zustande des Grafen festgestellt worden wäre, welche seine Verhaftung nunmehr ärztlich unbedenklich erscheinen ließe. Der nach dem Erscheinen der Polizei=Beamten von der Familie herbeigerufene Geh. Medizinalrath Dr. Lieman erklärte zwar den Transport für möglich, aber die Abschließung und Isolirung des Patienten auch nur für eine Nacht für gefährlich und so unterblieb die Ueberführung in die Stadtvoigtei und die Verhaftung beschränkte sich auf die polizeiliche Ueberwachung der Wohnung. Von einem Novum, welches sich aus den Verhören u. s. w. ergeben und die erneuete Verhaftung veranlaßt haben könnte, ist der Familie nichts bekannt. Gegen die Maßregel selbst ist Beschwerde beim Kammergericht eingereicht worden. Graf Harry Arnim muß übrigens in Folge der Aufregung das Bett hüten. Sein körperlicher Zustand soll bedenklich sein.

— Unser △=Korrespondent hat bereits unterm 11. mitgetheilt, daß das Ausscheiden des Geh. Legationsrath Hepke aus Gesundheitsrücksichten erfolgt ist. Herr Dr. Hepke veröffentlicht nun selbst eine Erklärung in der „Krzztg.", welche jene Nachricht bestätigt. Es heißt darin:

Ich lege um so größeren Werth auf Konstatirung dieser Thatsache, als ich hoffen kann, nach meiner Herstellung mich noch ferner dem Dienste Sr. Majestät, meines allergnädigsten Herrn, widmen zu dürfen. Ehre und Reputation preußischer Beamten sind jetzt so sehr dem Spiel der öffentlichen Meinung Preis gegeben, daß der bessere Theil der vaterländischen Presse Reklamationen, wie die vorstehende, gewiß berücksichtigen wird. Ich bitte ergebenst darum.

Was die Schlußbemerkung anbetrifft, so enthält dieselbe einen Ausfall gegen die Presse, welchen sich Herr Hepke füglich hätte ersparen können. „Ehre und Reputation preußischer Beamten" bemerkt die „Nat. Ztg." würden am besten fahren, wenn sich diejenigen, die zur Wahrung dieser hohen Güter berufen sind, einer Haltung befleißigen, die sie nicht in die Lage bringt, von den ordentlichen Gerichten des Landes, die gegen sie eine Untersuchung eingeleitet haben, an die öffentliche Meinung zu appelliren und zu diesem Zwecke „Ehre und Reputation preußischer Beamten" der in- und ausländischen Presse und zwar gerade nicht dem „besseren Theile" derselben zum frivolsten Spiele Preis geben.

DRC. Der Ausschuß des Landes=Oekonomie=Kollegiums setzte heut seine Berathungen fort und beschäftigte sich namentlich mit dem Gesetzentwurf über das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen, zu welchem folgendes Schreiben des Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten an den Vorsitzenden des Landes=Oekonomie Kollegiums, Geh. Rath v. Nathusius, Veranlassung gegeben hat. Als Referent fungirte der Gutsbesitzer Bokelmann in Kiel und als Correferent der Rittergutsbesitzer Sombart in Eimsleben. Das Ministerialschreiben lautet:

„Der dem letzten allgemeinen Landtage vorgelegt gewesene Entwurf eines Gesetzes über das Kostenwesen in Auseinandersetzungssachen ist zwar vom Hause der Abgeordneten angenommen, im Herrenhause aber wegen Schlusses des Landtages nicht mehr zur Durchberathung gelangt. Sowohl bei der Berathung des Entwurfs im Abgeordnetenhause, wie namentlich bei der darüber stattgehabten allgemeinen Erörterung in der zur Vorberathung eingesetzten Herrenhauskommission sind bezüglich des ersten Abschnittes Bedenken weniger gegen das danach einzuführende Prinzip der Bemessung der von den Parteien zu entrichtenden Auseinandersetzungskosten nach Pauschsätzen an sich, als vielmehr gegen die Höhe der einzelnen Pauschsätze resp. die Art und Weise ihrer Fixirung erhoben worden. Insbesondere ist geltend gemacht, daß die § 2 ad 1 und 2 normirten Pauschsätze für die Rentenverwandlung resp. Ablösung der Reallasten, sowie für Aufhebung der Dienstbarkeiten viel zu hoch gegriffen seien und die Parteien bei großen Objekten unverhältnißmäßig belasten würden. Von letzterem Gesichtspunkte aus ist unter anderen mit Hinweis darauf, daß die Arbeit bei einer Auseinandersetzung mit der Zunahme des Werthobjekts nicht gleichmäßig wachse, speziell eine mit jener Zunahme im umgekehrten Verhältniß stehende Abstufung der Sätze, wie solche für die Prozeßkosten Pauschquanta gilt, und zwar dahin vorgeschlagen, daß alle Pauschsätze für jeden Thaler des Jahreswerths berechnet und erhoben werden. A. Bei Reallastenablösungen (§ 2 Nr. 1) a. an dem Werthbetrage bis 50 Thlr. einschließlich 15 Sgr., b. von dem Mehrbetrage bis 500 Thlr. einschließlich 10 Sgr., c. von dem weiteren Mehrbetrage 5 Sgr. — B. Bei Aufhebung von Dienstbarkeiten (§ 2 Nr. 2), a. von dem Werthbetrage bis 50 Thlr. einschließlich 1 Thlr. 10 Sgr. — b. von dem Mehrbetrage bis 500 Thlr. einschließlich 1 Thlr., c. von dem weiteren Mehrbetrage 20 Sgr. 2. mittelst Landabfindung: a. von dem Werthbetrage bis 50 Thlr. einschließlich 2 Thlr., b. von dem Mehrbetrage bis 500 Thlr. einschließlich 1 Thlr. 20 Sgr., c. von dem weiteren Mehrbetrage 1 Thlr. 10 Sgr. Außerdem ist gegen die im § 3 zugelassene Ermäßigung resp. Erhöhung der im § 2 normirten regelmäßigen Pauschsätze eingewendet, daß dabei dem Ermessen der Auseinandersetzungsbehörde ein zu weiter Spielraum gelassen sei, in Folge dessen der Gesammtbetrag der Kosten von vornherein niemals auch nur annähernd von den Parteien überschlagen werden könne, und somit in Frage gestellt, ob es nicht zweckmäßiger sei, die zuzulassenden Ausnahmefälle speziell und scharf zu präzisiren. Das Ministerium legt besonderen Werth darauf, vor weiterer Entschließung darüber, ob resp. mit welchen Abänderungen eine Wiedereinbringung des Gesetzentwurfs in dem nächsten Landtag in Aussicht zu nehmen, auch die Ansicht des königlichen Landes=Oekonomie=Kollegiums über die vordargelegten Bedenken und Vorschläge kennen zu lernen und ersucht Euer Hochwohlgeboren daher ergebenst, dieselben bei der nächsten Versammlung des ständischen Ausschusses des Kollegiums zum Gegenstande der Berathung zu machen, auch über das Ergebniß derselben demnächst sobald als möglich motivirten Bericht zu erstatten."

— Das „Justiz=Ministerial=Blatt" meldet: Der Stadtger.=Rath Ludwig hierselbst, der Kreisger.=Rath und Abth.=Dirig. Krause in Züllichau, der Kreisger.=Rath Reinhold in Vlotho, und der zum 1. Februar 1875 in Ruhestand versetzte Kreisger.=Rath Leinemann in Warendorf sind gestorben. Mit Pension sind in den Ruhestand versetzt: der Kreisger.=Rath Henning in Fiddichow vom 1. April k. J., und der Fiskal=Adjunkt Dr. Daniel in Frankfurt a. M. vom 1. Febr. k. J. ab. Dem Kreisrichter Plantiko in Staßfurth ist in Folge seiner Wahl zum besoldeten Stadtrath in Frankfurt a. O. die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste zum 1. Dezember d. J. ertheilt. Versetzt sind: der Kreisrichter Goercke in Wollin an das Kreisgericht zu Stargard in Pomm., und der Friedensrichter Mertitsch in Treis an das Friedensgericht in Geldern. Zu Kreisrichtern sind ernannt die Gerichtsassessoren Varges bei dem Kreisgericht in Johannisburg, und Matthes bei dem Kreisger. zu Friedeberg in der Neumark. Der Gerichtsassessor Dr. Scheller in Berlin ist zum Friedensrichter bei dem Friedensger. in Treis ernannt. Dem Rechtsanwalt bei dem Ober=Tribunal, Geh. Justizrath Wagner und dem Rechtsanwalt, Justizrath Kuhl in Hanau ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Die hierdurch erledigten Stellen werden nicht wieder besetzt. Der Rechtsanwalt Arndt zu Rosenberg in Oberschl. und der Advokatanwalt Hardung bei dem Appell.=Gerichtshofe in Köln sind gestorben. Zu Assess. sind ernannt die Ref. Ferlemann und Glasewald im Bezirk des App.=Ger. zu Naumburg, Philipp im Bez. des App.=Ger. zu Ratibor, Holdheim im Bez. des Kammerger., v. Heusinger im Bezirk des App.=Ger. zu Kassel, und Paulsen im Bez. des Appell.=Ger. zu Kiel.

Tiegenhof, 10. Novbr. Bis jetzt war die Orgel aus den mennonitischen Kirchen verbannt, man hielt eben musikmachende Instrumente für ungeeignet zum Gottesdienste. Jetzt scheint sich eine bessere Ansicht Bahn zu brechen. Die Mennoniten=Gemeinde zu Ladekopp hat eine Orgel in die Kirche setzen lassen, und gestern ist der erste Gottesdienst gehalten worden, bei welchem die kirchlichen Gesänge von Orgeltönen begleitet worden sind. (W. Z.)

Aus Schleswig=Holstein, 11. November. Kürzlich wurde des auffallenden Schrittes des Pastors Ziese in Schleswig Erwähnung gethan, welcher dem Provinzial=Konsistorium erklärt hatte, daß er die von demselben erlassene Instruktion in Betreff des Verfahrens bei kirchlichen Trauungen nicht befolgen könne, und daß er den vom Konsistorium herbeigeführten Zustand der Kirche für einen gesetzlosen halte. Pastor Ziese, welcher zufolge dieser Erklärung zu den Orthodoxen gerechnet wurde, sich jedoch seiner neueren Auslassung zufolge nicht für einen solchen hält, auch nicht mit der ultramontanen Partei gehen zu wollen behauptet, hat in der „Kieler Ztg." eine lange Erklärung wider die sein Verhalten charakterisirenden Zeitungsartikel erlassen, aus welcher folgende Stelle hervorzuheben ist:

Ehe ich die Erklärung vom 26. Oktober d. J. veröffentlichte, hatte ich mich im vorigen Jahre in einer anderen kirchlichen Angelegenheit mit der Bitte an meine beiden, mir zunächst vorgesetzten staatskirchlichen Oberbehörden gewandt, daß dieselben meine Gewissensbedenken hinsichtlich der Uebereinstimmung gewisser staatskirchlicher Maßnahmen mit den betreffenden, genau von mir angegebenen gesetzlichen Bestimmungen lösen möchten. Die eine Behörde antwortete hierauf gar nicht, die andere wies mich mit diesen „Privatinteressen" einfach ab. Ein Mann pflegt solche Erfahrung nicht zum zweiten Male machen zu wollen. Ich wenigstens vermag selbst den Kaiser nur einmal um dasselbe vergeblich zu bitten. Der Weg amtlicher Korrespondenz in der jetzigen Angelegenheit war mit abgeschnitten. Ehe ich die Erklärung veröffentlichte, wandte ich mich, zugleich von andern Amtsbrüdern aufgefordert, an meinen nächsten geistlichen Vorgesetzten mit der Bitte, eine Probsteikonferenz zu berufen, um in der, Alle bewegenden Sache eine Besprechung zu halten. Derselbe lehnte die Berufung ab. Ehe ich die Erklärung erließ, wandte ich mich an mehrere Mitglieder des Moderamens der schleswig=holsteinischen Predigerkonferenz wegen einer von vielen Seiten her dringlichst gewünschten Abhaltung einer allgemeinen Prediger=Versammlung. Dieselben, mehr oder weniger von der durch die Instruktion verursachten Gewissensnoth durchdrungen, hielten eine allgemeine Konferenz wegen dieser Sache für bedenklich. Ich war, was das Handeln, nicht was die Noth anlangte, isolirt. Was war zu thun? Getraut sollte werden, der Instruktion gemäß konnte ich nicht trauen, ohne vor Gott und meinem Gewissen zu heucheln, der Instruktion widersprechend durfte ich nicht trauen, ohne versteckten Ungehorsam an heiliger Stätte, was auch gegen mein Gewissen war. Nach dem Allen erst und nachdem ich erfahren, wie nutzlos alles Reden auf Versammlungen in anderen Provinzen gegen dieselbe Sache geblieben war, veröffentlichte ich die Erklärung, indem ich mit der ganzen Folgenschwere dieses Schrittes nach allen Seiten hin sehr klar bewußt war.

Dresden, 12. November. Das sächsische Ministerium des Innern scheint die Bereitwilligkeit, mit der es die Verbrennung einiger Leichen in Dresden gestattete, bereits zu bedauern. Wenigstens meldet das „Dresd. Journ." offiziös: „In neuester Zeit ist von dem Ministerium des Innern in zwei Fällen die nachgesuchte Erlaubniß zur Verbrennung von menschlichen Leichnamen ausnahmsweise ertheilt worden. Es ist dies geschehen, um die gewünschte Gelegenheit zur Anstellung wissenschaftlicher Forschungen zu bieten. Wie uns mitgetheilt worden ist, besteht aber die Absicht, hinkünftig eine gleiche Erlaubniß nicht weiter zu ertheilen."

Aus Bühl (Baden), 10. November, melden die badischen Blätter folgenden skandalösen Vorfall:

Am 7. d. sollte das Kind des [illegible] Röger durch den altkatholischen Geistlichen von Baden beerdigt werden. Da der römisch katholische Ortsgeistliche das hier übliche Grabgeläute verweigerte und der Bürgermeister behauptete, er könne nicht über dasselbe verfügen, so wandte sich Röger an das Bezirksamt um Hilfe und Schutz der ihm zustehenden Rechte. Von dieser Stelle scheint Alles aufgeboten worden zu sein, um unter genauer Wahrung der den Betheiligten gesetzlich zustehenden Ansprüche eine gütliche Vereinbarung in der Sache zu erwirken, welche aber an der entschiedenen Weigerung des Ortsgeistlichen scheiterte, das Geläute zu gestatten, indem derselbe nur der thatsächlichen Anwendung von Gewalt weichen zu wollen erklärte. Auch die Gemeidebehörde weigerte sich ausdrücklich, die verschlossenen Kirchenthüren öffnen zu lassen und für das Geläute zu sorgen, so daß sich die Staatsbehörde genöthigt sah, eine der Kirchthüren durch einen Schlosser öffnen zu lassen. Diese Thüre war schon alt und wich einem kräftigen Druck, obgleich sie verschlossen und außerdem von innen verriegelt und mit Holz gesperrt war. Die übrigen Kirchthüren waren von innen in einer Weise verbarrikadirt, daß sie nur durch Anwendung äußerster Gewalt hätten geöffnet werden können; aus den Glocken waren die Schwengel entfernt und verborgen. Unter diesen Umständen mußte das Geläute durch Anschlagen mit Hämmern bewirkt werden, worauf die Beerdigung, ohne daß eine weitere Unordnung auf den Straßen oder dem Friedhofe in Scene gesetzt worden wäre, vollzogen wurde. Auf die erste Anfrage Röger's wegen der Beerdigung erklärte sich das Pfarramt hierzu unter der Bedingung bereit, daß sich Röger aus der Liste der Altkatholiken streichen lasse. Von dieser Bedingung wurde zwar im Laufe der Verhandlungen abgegangen und das Geläute für den Fall zugesagt, daß die Beerdigung durch den Ortsgeistlichen vorgenommen werde; dieses Anerbieten wurde aber aus dem Grunde von dem Vater des gestorbenen Kindes nicht angenommen, weil er sich schon an den altkatholischen Geistlichen wegen der Beerdigung gewendet und von diesem die nöthige Zusage erhalten hatte.

Paris, 10. November. Die „Liberté" veröffentlicht heute Abend eine, anscheinend genaue Aufstellung der verschiedenen Parteien und Fraktionen der Nationalversammlung, nach welcher es erlaubt ist, noch die Hoffnung zu hegen, daß im entscheidenden Augenblicke eine gouvernementale Majorität zu Stande kommt. Die Regierung kann mit Bestimmtheit auf 307 Deputirte rechnen — gemäßigte Rechte 87, rechtes Centrum 151, liberale Konservative 63, rechter Flügel des linken Centrums 6. Die „unversöhnliche" Opposition zählt dagegen heute 325 Stimmen — äußerste Rechte 8, äußerste Linke 41, republikanische Linke 158, linkes Centrum (Thiers) 118. Nun giebt es aber noch 98 Mitglieder der Nationalversammlung, welche zwar nicht bedingungslos mit der Regierung votiren werden, deren Beistand aber doch beinahe sicher ist; es sind dies 30 Bonapartisten, 46 Deputirte der äußersten Rechten, zwei „unabhängige" Mitglieder des rechten Centrums, 4 von der konservativ=liberalen Fraktion und 16 „schwankende" Mitglieder des linken Centrums. Wenn diese Ziffern wirklich richtig sind, muß es doch so geschickten Leuten, wie die Herzoge Decazes und von Broglie es sind, nicht schwer fallen, zu einem bestimmten Zwecke eine Majorität zu organisiren. Daß dieselbe nicht stark sein wird, thut ja nichts zur Sache; ist doch Hr. Thiers mit der winzigen Majorität von 14 Stimmen gestürzt worden. — Die „Liberté" veröffentlicht noch eine andere „Aufstellung", die nicht minder interessant ist; es geht aus derselben hervor, daß in den drei Departements, welche am letzten Sonntag einen Deputirten zu ernennen hatten, einmal die Zahl der stimmenden Wähler viel bedeutender war als bei den letzten in diesen Wahlbezirken erfolgten Ersatzwahlen, und ferner, daß in jedem dieser drei Departements die Konservativen Stimmen gewonnen und die Re=

publikaner wesentliche Verluste erlitten haben. Im Departement der Drome nahmen am 2. Juli 1871 nur 65,865 Wähler an der Abstimmung Theil, vorgestern 69 244; am Sonntag erhielt der konservative Kandidat 26,602, am 2. Juli 1871 hatte derselbe nur 17,450 Stimmen davongetragen; am letzten Sonntag wurden 42,379 republikanische Stimmen abgegeben gegen 48,184 im Jahre 1871. **In dem Oise-Departement sind vorgestern 91,437 Wähler an den Urnen erschienen,** gegen 74,504 bei der letzten Ersatzwahl am 20 Oktober 1872. Die Republikaner, welche 1872 die Majorität mit 69,433 Stimmen erlangten, haben am Sonntag nur 27,983 Stimmen erzielt. Im Nord-Departement endlich, hat sich die Zahl der Stimmenden von 216,065 auf 224,674 gehoben, die konservativen Stimmen, welche bei der letzten Ersatzwahl nur 86,738 betrugen, waren am Sonntage auf 102,744 gestiegen, während die Republikaner von 126,588 auf 118,930 gesunken sind. Danach hätten also die Republikaner gar nicht die Berechtigung, fortwährend zu versichern, daß trotz der von der Regierung eingesetzten Maires das allgemeine Stimmrecht immer mehr der Republik zuneige.

Die pariser Berichterstatter englischer Blätter prophezeien fast ohne Ausnahme einen Sturm für das französische Kabinet; bestimmte Anhaltspunkte für den Sturz werden jedoch nicht gegeben. Der Times-Korrespondent äußert, wenn man Politiker scharf ins Verhör nehme, so trete die Ansicht hervor, die Nationalversammlung werde bei ihrem Wiederzusammentreten zeigen, „daß sie Herr im Hause sei und daß der Sturz des Ministeriums als die leichteste und einfachste Kundgebung in dieser Richtung erscheinen werde." Auch der „Independance Belge" wird von hier geschrieben, daß Gerüchte über ein Zurückgreifen zu der „Regierung des Kampfes" verbreitet seien: der Präsident der Republik sei über den Ausfall der Wahlen, in denen das Septennium kein Glück habe, erbittert und neige zu den Bonapartisten hin; von anderer Seite aber wurde behauptet, das Kabinet werde noch vor Eröffnung der Session umgestaltet und Broglie Minister des Innern und Führer, Fourtou Unterrichtsminister, Chaudordy Minister des Auswärtigen und Decazes geopfert werden.

Aus Paris vom 13 November geht der „Nat.-Ztg." bezüglich der bevorstehenden Ministerkrisis folgendes Privattelegramm zu: Nach guten Informationen besteht augenblicklich in maßgebenden Kreisen die Absicht, zuvörderst das Kabinet vom 25. Mai 1873 wiederherzustellen, und zwar unter Aufnahme des Herrn von Fourton als Unterrichtsminister und des Herzogs von Broglie als Vizepräsident des Kabinets und Minister des Innern.

Nach spanischen Konsularberichten hätte Don Alfonso, der Bruder des Prätendenten, mit seiner Messaline bei Bourg-Madame das französische Gebiet betreten; sie waren von 1500 Carlisten eskortirt, die dann auseinanderliefen. Französische Depeschen wollen von diesem Uebertritte nichts wissen. Das „Diario Espannol", in Uebereinstimmung mit anderen Berichten meldet, daß vor einigen Tagen in Tolosa, der gegenwärtigen Residenz Don Carlo's, die elfte Frau gefedert wurde.

Von der spanisch-französischen Grenze, 10. Nov. schreibt der Kriegskorrespondent der „Nat. Ztg." wie folgt:

„Seit gestern Mittag war bis heute Morgen 8 Uhr, um welche Zeit wir Hendaye verließen, aus den karlistischen Batterien kein Schuß mehr auf Irun abgefeuert worden. Ob die Carlisten ihre Batterien zurückgezogen haben, weiß Niemand, es kursiren Gerüchte, nach welchen sie dieselben nach Tolosa gesandt haben. Dagegen tauchen einzelne Meinungen von carlistischer Seite auf, welche behaupten, daß die Carlisten sämmtliche Kanonen zwischen Oyarzun und Renteria placirt haben, um den anrückenden Regierungstruppen den Weg zu verlegen. Don Carlos der verschwunden war, hat sich gestern wieder auf dem San Marcial gezeigt, er hat nur seinem lieben Frankreich einen 26stündigen Besuch abgestattet. Nach ihrer treuen Pflichterfüllung haben die französischen Grenzbehörden ihn natürlich ruhig wieder nach Spanien zurückkehren lassen. In Hendaye haben wir gleich am ersten Tage viele aus Bayonne ausgewiesene Carlisten bemerkt. Es lag aber doch die Möglichkeit vor, daß wir uns täuschen konnten, weshalb wir bis jetzt darüber schwiegen. Gestern Abend aber trafen wir im Hotel Lagaralde in Hendaye einen uns persönlich bekannten, ausgewiesenen Carlisten, nämlich den berüchtigten Pfarrer Santa Cruz. Es ist unmöglich, daß wir uns diesmal täuschten, denn wer einmal das Banditengesicht des Santa Cruz gesehen hat, wird es nie vergessen. Jeder, der Santa Cruz oder sein Bild gesehen, wird wissen, daß der Ausdruck Banditengesicht allein passend ist, um ihn zu beschreiben. Wer sich jetzt carlistische Soldaten ansehen will, ohne sich der Gefahr auszusetzen, von ihnen niedergeschossen oder doch wenigstens bestohlen zu werden, kann dies in aller Ruhe in den französischen Grenzstädten thun. Einige sechszig Carlisten haben sich nämlich auf französisches Gebiet geflüchtet, da sie es überdrüssig waren, Allerchristlichen Majestät Carlos VII. zu dienen. Andere Deserteure haben sich in Irun gemeldet, mit der Bitte, in die Reihen der spanischen Regierungstruppen eingestellt zu werden. Der Kommandant von Irun, ein schlichter Soldat im wahren Sinne des Wortes, hat ihnen dies natürlich verweigert, da nach seiner Ansicht, der wir vollkommen beipflichten, die spanische Armee keine Wortbrüchigen aufnehmen darf. Von Santander kommt die Nachricht, daß fast stündlich neue Truppen eintreffen, welche sofort auf requirirten Schiffen nach San Sebastian und Pasages eingeschifft werden. Wir wissen jetzt sicher, daß General Laserna die Operationen von Norden aus beginnen wird. Zunächst handelt es sich darum, Pamplona zu befreien. Uns ist heute von einem Bekannten aus Pamplona geschrieben worden, daß diese Stadt für lange Zeit mit Proviant versehen ist, und daß vorläufig noch gar kein Gedanke an eine Uebergabe aufgetaucht ist. Dasselbe versicherte uns der Ueberbringer des Briefes, ein Engländer, welcher ohne große Schwierigkeiten die carlistischen Linien passirt hat. Da Irun momentan wenig bedrängt, dagegen eine große Abtheilung der spanischen Truppen noch unterwegs ist, so ist wohl anzunehmen, daß General Laserna erst seine Truppen sammeln wird, um dann mit aller Macht vorzudringen."

Ueber den Verlauf der letzten Kämpfe, welche zum Entsatz Iruns geführt haben, liegt bereits in der „Köln. Ztg." ein Bericht ihres Spezial-Korrespondenten vor, in welchem es heißt:

Nachdem Loma, einer der tüchtigsten Generale der republikanischen Armee, einen Theil seiner Truppen als Verstärkung nach Irun und Fuenterrabia gebracht, landete er einen anderen Theil bei Pasages und erhielt alsbald auch die starke Unterstützung der von Santander nach San Sebastian verschifften und von dort wahrscheinlich auf dem Landwege ostwärts vorgerückten Truppen Laserna's. Letzterer, der Oberbefehlshaber der Nordarmee, war selbst mit Loma und dem Geschwader-Kommandanten Barcaiztegui am Sonntag (den 8.) in Irun; doch verließen die beiden Generale die Stadt wieder, indem der Feind, seine Stellung an der Grenze als bedroht erkennend, zur Vermeidung einer Sedanisirung den anmarschirenden Republikanern ins Land hinein entgegengerückt war. Südlich von Pasages, zu beiden Seiten der Heerstraße, welche in vielen Krümmungen das gebirgige Guipuzcoa durchschneidet, kam es zum Zusammenstoße. Die republikanischen Truppen eroberten die Höhe von San Marco; am 11. machte die ganze Armee einen Vorstoß von Renteria her nach Irun. General Loma, welcher den rechten Flügel führte, nahm mit dem Bayonnet die Höhen, welche die Straßen östlich nach Irun und südlich nach Oyarzun beherrschen; General Portillo, der Führer des linken Flügels, marschirte über den Gipfel des Jaizquibel, den eines der zu den Vertheidigungswerken von Pasages gehörenden Außenforts krönt, und flankirte dadurch die wichtigste Stellung der Karlisten, welche in der Schlucht von Gainchusqueta, dem Schlüssel des zum Bidassoa-Thale führenden Engpasses, ihre Hauptmacht angehäuft hatten. Umgangen, traten die Karlisten den Rückzug nach Navarra an, für welchen Fall sie bedachter Weise schon durch Sicherung der Straßen nach Lesaca und Vera Vorsorge getroffen hatten. **Ihre sämmtlichen Positionen fielen in Besitz des Feindes. Noch am 11. Abends zog der Oberbefehlshaber der Nordarmee in das nun endgültig befreite Irun ein.**

Wie die „Köln. Ztg., hinzufügt, hat übrigens ihren Korrespondenten der Eifer, mit welchem er seine Beobachtungen, deren Frucht die obigen Nachrichten auszudehnen versuchte, in die äußerste Lebensgefahr gebracht. Die republikanische Miliz von Irun, welche sich der keineswegs edeln, aber vielleicht für nöthig gehaltenen Beschäftigung hingab, die umliegenden Gehöfte als Schlupfwinkel der Karlisten auszuräuchern, nahm es übel auf, daß ein Begleiter des Berichterstatters von der Fortsetzung ihrer Brandstiftung abrieth und traf, von einer nicht recht zu übersehenden Strafrechtstheorie ausgehend, in ihrer baskischen Leidenschaft Anstalt, den unschuldigen Berichterstatter zu erschießen. Der Polizei, mit deren Hilfe es ihm gelang, den sicheren Boden der französischen Grenze zu gewinnen, gebührt Dank, daß sie sich vor einem solchen Exzeß bewahrt hat.

London, 11. November. Die „Daily News" macht aus Veranlassung der Broschüre Gladstone's darauf aufmerksam, daß man aus dem Umstande, daß in der letzten Zeit die Katholiken und Ultramontanen aus sehr naheliegenden Gründen mit den Liberalen gingen, und zum Beispiel in der That gütig genug waren, den Liberalen bei Durchführung der Katholiken Emancipation keine Schwierigkeiten zu machen, nicht den Schluß ziehen dürfe, daß ein dauerndes Herzensbündniß zwischen den Ultramontanen und Liberalen möglich sei. „Die Katholiken dankten den Liberalen für ihre Emancipation damit, daß sie mit der Repealforderung kamen und die Whigs, da diese darauf natürlich nicht eingingen, durch ihr Haupt O'Connell mit den Ausdrücken niederträchtig, brutal und „blutig" [so ziemlich das gemeinste Schimpfwort, das die englische Sprache kennt] beschimpften. Aehnliches ging aus Veranlassung der „geistlichen Titel-Bill" und der Erklärung Gladstone's zu Gunsten der italienischen Einheit vor, und der verstorbene Lord Derby konnte die katholische Gentry, und wir denken ganz vernünftiger Weise, als die natürlichen Verbündeten der Konservativen bezeichnen." Die „Daily News" ist überhaupt dagegen, religiöse Genossenschaften als solche in eine politische Vereinigung aufzunehmen, da die augenblicklichen Vortheile einer solchen Verbindung mehr als aufgewogen würden durch den dadurch herbeigeführten Mangel an freier Bewegung und die fortwährenden Rücksichtnahmen, welche die theuren Verbündeten forderten: „Wir haben keinen Wunsch, die Römisch-Katholiken [und auch die protestantischen Sekten] als solche als eine festgeschlossene Schaar dauernder Verbündeter der Liberalen zu sehen; wir wünschen sie nur, so weit sie liberal sind, dann kommen sie zu uns, ohne Vertrag und Kaufpreis; sie stehen mit uns auf gleichem Boden. Sie sind dann ein Theil unserer Partei und nichts Anderes. ... Wenn Mr. Gladstone's Schrift das Bündniß zwischen Liberalismus und Sekte getrennt hat, bewillkommen wir seine Wirkung. Die Liberalen werden in Folge dessen vielleicht etwas länger außerhalb des Amts gehalten, aber wir trösten uns darüber mit der Hoffnung, daß, wenn sie wieder zur Macht gelangen, sie es dann einfach als Liberale thun." Wir wünschen den Engländern und vor Allem Herrn Gladstone zu der gewonnenen Erkenntniß Glück. In Deutschland ist man in diesem Punkte ausnahmsweise den praktischen Engländern voraus gewesen. Wenn unsere Ultramontanen von Preß- und Vereinsfreiheit und sonstigen angeborenen Menschenrechten reden, erinnern wir uns eines gewissen Syllabus und lassen zur Antwort ein verächtliches Lächeln um unsere Lippen spielen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 14 November.

r. **Zur Gründung eines Konsumvereins** fand gestern Abends im Herforth'schen Saale in der Wronkerstraße eine zweite Versammlung unter Vorsitz des Regierungspräsidenten a. D. Willenbücher, welcher dem in der ersten Versammlung gewählten Komites präsidirte, statt. Derselbe machte zunächst die Mittheilung, daß das aus den drei gewählten Mitgliedern bestehende Komite sich gemäß dem von der neulichen Versammlung gefaßten Beschlusse durch Kooptation von 6 Mitgliedern ergänzt habe, so daß es gegenwärtig aus folgenden 9 Mitgliedern bestehe: Regierungspräsident a. D. Willenbücher, Professor Fahle, Proviantmeister Kamm, Oberpost-Direktor Schiffmann, Garnisonbaumeister Kromrey, Intendanturrath Walter, Proviantamts-Assistent Roß, Polizeirath Schön, Wagenbaumeister Zwar. Nachdem das Komite sich eingehend mit der über die Konsumvereine erschienenen Literatur und den betreffenden gesetzlichen Bestimmungen beschäftigt habe, sei es zu der Ueberzeugung gelangt, daß sich ein Konsumverein in Posen nur auf der Basis des Genossenschaftsgesetzes gründen lasse, und seien vom Komite demgemäß auch die Statuten entworfen worden. — Es wird darauf der Statutenentwurf vorgelesen und alsdann die Generaldiskussion über die Prinzipien und Grundsätze des Statuts eröffnet. — In Folge einer Anfrage Seitens des Dr. Schmidt, aus welchem Grunde der Konsumverein durchaus auf der Basis des Genossenschaftsgesetzes basirt werden solle, verliest der Vorsitzende zunächst den § 51 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868, welcher von der Solidarhaft handelt und lautet: „Ueber das Vermögen der Genossenschaft wird der Konkurs eröffnet, sobald sie ihre Zahlungen vor oder nach der Auflösung eingestellt hat. Der Konkurs über das Genossenschaftsvermögen zieht den Konkurs über das Privatvermögen der einzelnen Genossenschafter nicht nach sich. Sobald der Konkurs beendet ist, sind die Gläubiger berechtigt, wegen des Ausfalls an ihren Forderungen, soweit solche bei dem Konkurse angemeldet und verifizirt sind, einschließlich Zinsen und Kosten, die einzelnen solidarisch haftenden Gesellschafter in Anspruch zu nehmen." — Professor Fahle sucht das „Schreckbild" der Solidarhaft auf das richtige Maß zurückzuführen. Es sei verkehrt, zu sagen: weil die Mitglieder des hiesigen Vorschußvereins mit der Solidarhaft so traurige Erfahrungen gemacht, müsse man bei Gründung des Konsumvereins dieselbe fallen lassen; das Richtige sei, zu sagen: die Solidarhaft sei noch das einzige Mittel, welches die Mitglieder des Vereins dazu bestimmen könne, den Angelegenheiten desselben die ernsteste Sorgfalt zuzuwenden. Ferner werde, da die Einlagen der Mitglieder nur gering sein sollen, die Solidarhaft das einzige Mittel sein, um dem Vereine den bei so geringem Betriebskapitale durchaus erforderlichen Kredit zu verschaffen. Ueberdies werde in Wirklichkeit die Solidarhaft nicht solche Gefahren den einzelnen Mitgliedern bringen, wie man es fürchte. Falls der Verein Konkurs mache, würden zunächst die Bestände, Außenstände und Einlagen in Anspruch zu nehmen und alsdann durch die Liquidationskommission ein von dem Gerichte zu genehmigender Theilungsplan zu entwerfen sein, nach welchem das Mitglied gleichmäßig herangezogen werde, erforderlichenfalls durch Exekution. Bei einer Mitgliederzahl von 600, und einem Jahresumsatz von 240,000 Thlr. werde vielleicht das Defizit 10 000 Thlr. betragen können, so daß nur 16⅔ Thlr. auf jedes einzelne Mitglied kommen. — Regierungs-Präsident Willenbücher führt überdies aus, daß der Verein, falls er nicht auf die Solidarhaft basirt werde, außerhalb des Genossenschaftsgesetzes stehe, schutz- und rechtlos sei, und weder klagen, noch verklagt werden könne. — Dr Kretschmer gesteht zu, daß die Solidarhaft erforderlich sei; doch müßte alsdann bei der Gefahr, welche dieselbe den einzelnen Mitgliedern bringe, der Verein als Aequivalent auch bedeutende Vortheile gewähren, und vor Allem den Mitgliedern billiges und gutes Brod und Fleisch, als nothwendigste Lebensmittel, verschaffen. Sei der Verein nicht im Stande, gerade in diesen Artikeln seinen Mitgliedern Vortheile zu sichern, dann werde er überhaupt nicht lebensfähig sein. Es sei demnach ins Statut die Bestimmung aufzunehmen, daß der Verein für die hauptsächlichsten Lebensbedürfnisse zu sorgen habe. Nicht empfehlen werde es sich, in kaufmännischer Weise mit der Konjunktur zu arbeiten, etwa Waaren in sehr bedeutender Menge billig einzukaufen, aufs Lager zu legen, und alsdann die günstige Konjunktur abzuwarten; dazu werde der Verein, abgesehen von der mit solchen Spekulationen verbundenen Gefahr, auch nicht die nöthigen Mittel besitzen. — Sekretär Vorwerk spricht sich für Einführung einer beschränkten Haftbarkeit bis zu 30 Thlr. für jedes Mitglied aus, während Dr. Schmidt eine beschränkte Haftbarkeit bis zu 50 Thlr. wünscht. Regierungs-Präsident Willenbücher wendet dagegen ein, daß das Gesetz eine bedingte Haftbarkeit bei Genossenschaften nicht kenne, und daß demnach der Verein ebenso rechtlos dastehen werde, wie ohne jede Haftbarkeit; im Falle der Verein demnach Klagen anstrengen wolle, müßten erst sämmtliche Mitglieder Jemanden Vollmacht dazu ertheilen; denn der Verein als solcher könne nicht klagen. — Proviantmeister Kamm theilt darauf in Folge einer Anfrage seitens des Regierungs Raths Seligo mit, daß der Statuten-Entwurf sich an die Statuten anderer Konsum-Vereine, welche von Autoritäten im Genossenschaftswesen ausgearbeitet seien und sich bereits bewährt hätten, anlehne. Der Verein werde sich nicht auf einzelne hauptsächliche Lebensmittel beschränken dürfen, sondern werde alle, überhaupt zum Haushalt nothwendigen Artikel zu führen haben. Das Statut könne nur die allgemeinen Grundzüge enthalten; die Spezialitäten der Ausführung seien dem Verwaltungsrathe zu überlassen. Von Spekulationen im kaufmännischen Sinne sei Abstand zu nehmen; auch werde es sich nicht empfehlen, daß der Verein etwa mit Banken in Verbindung trete; er müsse vielmehr vollständig mit eigenen Mitteln arbeiten. — Nachdem hierauf die Generaldiskussion geschlossen, wird in die Spezialdiskussion, in die Berathung über die einzelnen Paragraphen des Statutenentwurfs eingetreten. § 1 desselben lautet: Der Verein führt die Firma: Posener Kosumverein, eingetragene Genossenschaft. Sein Sitz ist Posen. Bei Berathung über diesen Paragraphen entspinnt sich nochmals eine Diskussion in Betreff der Solidarhaft. Für dieselbe treten ein: Regierungsrath Seligo, Direktor Dr. Barth, Kaufmann Heimann. Letzterer beleuchtet die Sache vom kaufmännischen Standpunkte, und hält die Solidarhaft bei den geringen Mitteln, welche dem Verein zur Verfügung stehen, für durchaus nothwendig, um demselben Kredit zu verschaffen. Gegen die Solidarhaft sprechen Dr. Schmidt und Sekretär Vorwerk, welcher darauf hinweist, daß der Verein auch bei beschränkter Haftbarkeit (bis zu 30 oder 50 Thlr.) Kredit bis zu gewisser Höhe haben werde. — Es wird darauf von der Versammlung § 1 des Statuts mit großer Majorität angenommen. Professor Fahle beantragt darauf, die Versammlung möge mit Rücksicht auf die bereits vorgeschrittene Zeit das Komite damit beauftragen, den Statutenentwurf drucken und den Mitgliedern zugehen zu lassen, und alsdann eine neue Generalversammlung zur Berathung über die übrigen Paragraphen des Statutenentwurfs zu berufen, auch das Komite mit der Berichterstattung in dieser Versammlung darüber zu betrauen, wie und in welchen Grenzen die Geschäfte einzuleiten und zu betreiben sein dürften. Dieser Antrag wird angenommen und hierauf die Versammlung geschlossen.

r. **Die öffentlichen Lokale** unserer Stadt haben in neuerer Zeit eine bedeutende Umgestaltung zum Besseren erfahren. Während früher das Publikum sich in Lokalen mit kleinen, niedrigen, von Tabaksrauch erfüllten Zimmern „gemüthlich" fühlte, findet es gegenwärtig mehr Behagen an großen, hohen, gut ventilirten Hallen. Neuerdings sind nun eröffnet worden: die Neugebauer'sche Konditorei mit hohen, wenn auch nicht großen Lokalitäten, die Heliodor Denk'sche Restauration auf der Friedrichsstraße, welche Lokale in zwei Stockwerken hat, die große Lambertsche Bierhalle in der Bäckerstraße, welche mittelst warmer Luftheizung erwärmt u. gut ventilirt wird. Ferner sollen in nächster Zeit eröffnet werden: der großartige und gleichfalls gut ventilirte Bismarck-Tunnel in der Bismarckstraße, welcher von der Schwiebuser Aktienbrauerei übernommen worden ist, und zwar, wie man hört, für eine von 1000 bis zu 1500, jährlich um 100 Thlr. steigende Pacht; die Feldschloß-Bierhalle in den Lokalen der früher Ahlers'schen Weinhandlung (Schloßstraße), die durch Niederlegen der Zwischenwände gegenwärtig zu einer großen Halle umgestaltet werden; die Bierhalle der neuen Stockschen Brauerei (bei Bartholdshof), welche im Erdgeschosse des Hauses Breslauerstraße 18 angelegt und muthmaßlich zu Neujahr 1875 eröffnet werden wird. Auch in dem Dr. Koszutski'schen Hause (ehemaligen Hotel de Vienne) sind zur Aufnahme einer Konditorei einige recht elegante, große Räumlichkeiten hergestellt worden.

↗ **Verloren oder gestohlen** wurde auf der Eisenbahnfahrt von Thorn, Nakel nach Potulice eine Handtasche von gräulichem Saffian, gezeichnet M S., in welcher enthalten waren: ein Paar Ohrgehänge mit weißen Perlen, 2000 Thlr. werth, ein Medaillon in Vogelgestalt mit Diamanten und Rubinen im Werthe von 1000 Thlr, einige Toiletten-Gegenstände, ein Notizbuch mit 200 Thlr. preußischem Gelde, 100 Gulden Oesterreichisch, 100 Rubel 2c. Für Wiedererlangung sind 300 Thlr. zugesichert.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Das Reichsgesetz über den Unterstützungswohnsitz** vom 6. Juni 1870 nebst einem Anhange, enthaltend alle wichtigeren, auf dasselbe bezüglichen Gesetze, Verordnungen, Reskripte 2c. von Dr jur. Georg Eger, Königl. Kreisrichter. Breslau. 1874. J. U. Kern's Verlag. (Max Müller.) — Der Verfasser, welcher mehrere Jahre als Dezernent in Armensachen einer der größten Kommunen Preußens thätig gewesen ist, hat sich die Aufgabe gestellt, den armenrechtlichen Spruch- und Verwaltungsbehörden, den Landratsämtern, den Vorständen der Armenverbände und Gemeinden, Amtsvorstehern, wie überhaupt den Verwaltungs- und Justizbeamten zur Vermeidung zeitraubenden Nachschlagens in umfangreichen Werken eine gedrängte und doch vollständige Zusammenstellung des vorhandenen Materials namentlich für den praktischen Gebrauch in Armenstreitsachen zu gewähren. Diese Aufgabe ist vom Verfasser mit größter Sachkenntniß und Sorgfalt gelöst. Es sind nicht nur alle Gesetzmaterialien, sondern auch insbesondere die gesammten, bisher veröffentlichten Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathwesen nebst den noch giltigen älteren Gesetzen, Verordnungen und Reskripten eingehend benutzt und die wichtigen, bei Auslegung des Reichsgesetzes vielfach hervorgetretenen Streitfragen ausführlich behandelt, sowie überall zahlreiche Bemerkungen eingeflochten, welche für die außerordentliche praktische und theoretische Erfahrung des Verfassers auf armenrechtlichem Gebiete sprechen. Durch die vollständige Aufnahme der Entscheidungen des Bundesamtes zeichnet sich der Kommentar sehr vortheilhaft vor allen bisher auf diesem Gebiete erschienenen Arbeiten aus. Denn durch die rasch fortschreitende, vielfach von den bisherigen Grundsätzen des preußischen Ober-Tribunals abweichende Rechtsprechung des Bundesamtes in den letzten Jahren mußten nothwendig die kurz nach der Emanation des Reichsgesetzes und dem Beginne der Thätigkeit des Bundesamtes veröffentlichten Kommentare und Arbeiten über das neue deutsche Armenrecht veralten. Nachdem aber gegenwärtig das Bundesamt sich über alle wichtigeren Fragen — meist wiederholt — ausgesprochen hat und nicht leicht mehr eine erhebliche Aenderung dieser konstanten Praxis eintreten wird, ist ein Kommentar zum Bedürfnisse geworden, der, wie der vorliegende, die Grundsätze des Bundesamtes in vollständiger, außerordentlich klarer und leicht faßlicher Darstellung im Anschlusse an die einzelnen Paragraphen des Gesetzes zur allgemeinen Kenntniß

bringt. Das Werk, welches in seinem Anhange alle wichtigeren, hierher gehörigen Gesetze, Verordnungen und Ausführungsbestimmungen enthält und mit einem sehr genauen und übersichtlichen Inhaltsverzeichnisse und Sachregister versehen ist, kann allen Behörden, Verwaltungs- und Justizbeamten als ein dem gegenwärtigen Zustande des deutschen Armenpflegerechts in jeder Beziehung entsprechender, vollständiger und zuverlässiger Kommentar auf das Beste empfohlen werden. Der Preis von 1½ Thlr. ist in Hinsicht auf die solide Ausstattung und den Umfang des Kommentars als ein angemessener zu bezeichnen.

* Der Jahrgang 1874 von Hirth's **„Annalen"** (staatsrechtliche, volkswirthschaftliche und statistische Materialien-Sammlung und Reformzeitschrift) ist reichhaltiger ausgefallen, als alle seine Vorgänger. Es ist uns unmöglich, den Inhalt des 115 Bogen und 1840 Seiten starken Bandes, bestehend aus Hunderten von Originalabhandlungen, Gesetzen, amtlichen Denkschriften und Uebersichten, hier speziell aufzuführen; auch bedarf das allgemein anerkannte und weit verbreitete Werk keiner erneuten Empfehlung. Der Werth desselben wächst von Jahr zu Jahr; da aber die Nachschaffung der früheren Jahrgänge gleichzeitig immer kostspieliger und für Unbemittelte unerschwinglich werden muß, so ist es sehr praktisch von der Verlagshandlung, daß sie neu eintretenden Abonnenten die Jahrgänge 1870–74 zur Hälfte des Ladenpreises liefert. Wir machen alle Freunde staatswissenschaftlicher Literatur, insbesondere auch Behörden und Bibliothek-Verwaltungen hierauf aufmerksam. (Verlagsbuchhandlung von G. Hirth in Leipzig.)

* Die am 13. d. erschienene Nr. 46 der von Dr. **Guido Weiß** herausgegebenen politisch-literarischen Wochenschrift **„Die Wage"** enthält: Tyndall's Rede zu Belfast, sammt Gegenrede. (Schluß.) — Ein Kriegstagebuch. — Aus dem Reichstage. — Eine pädagogische Streitschrift. — Neue Bücher.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Dividenden-Statistik.** Unter diesem Titel bringt der „Börs. Conr." folgenden interessanten Artikel: „Die Klage in allgemeinen Geschäftskreisen, nicht nur in jenen des Großhandels sind so allgemein, daß es wohl der Mühe verlohnt, jene Verhältnisse, welche unmittelbar auf die Ausgabefähigkeit des großen Publikums und daher mittelbar auf alle Zweige des kleineren Verkehrs wirken, einer Beleuchtung zu unterziehen. Ganz abgesehen von den in Folge der Zeitverhältnisse ziemlich allgemein schlechteren Einnahmen des großen Publikums sind gerade die verringerten Eingänge des Kapitalbesitzes vielleicht mit der wesentlichste Grund jener chronisch gewordenen Ungunst für den allgemeinen Geschäftsverkehr. Unterziehen wir nun den Ertrag, welchen das Kapital für das vergangene Jahr erbracht hat, jetzt, wo fast alle Gesellschaften für ihr Geschäftsjahr 1873 resp. 1873/74 ihre Dividende erklärt haben, einer Beleuchtung, so kommen wir zu folgenden, nicht uninteressanten Resultaten. Von 169 Banken, deren Aktien an der berliner Börse gehandelt werden, haben 67 für ihr verflossenes Geschäftsjahr weder Zinsen noch Dividende gezahlt. Von den übrigen ist die Dividende bei acht Instituten unter dem laufenden Zinsfuße von 4 pCt. geblieben. Unter die Dividende des vorhergegangenen Geschäftsjahres ist die für die verflossene Periode bei fünfzehn Instituten hinausgegangen. Von diesen fünfzehn Instituten, denen das Jahr 1873 ein größeres Erträgniß lieferte, als sein Vorgänger, waren 9 Zettel- und 3 Hypotheken-Banken. Von 44 Bau-Gesellschaften, deren Aktien in Berlin zur Notiz gelangen, sind 26 für das verflossene Geschäftsjahr dividendenlos geblieben; nur eine hat um ¼ pCt. höheres Erträgniß erzielt als im Vorjahre. Von den in Berlin domizilirenden industriellen Gesellschaften, deren 93 ihre Dividende erklärt haben, gaben 34 gar keine Verzinsung, während 14 weitere nur eine Verzinsung von unter 4 pCt. abwarfen. Unter 78 verschiedenen Bergwerkspapieren, deren Resultat für 1873 resp 73/74 sich höher übersehen ließen, ist nur bei 99 der Coupon nothleidend geworden, während von 89 außerhalb domizilirenden industriellen Aktien-Gesellschaften 38 keine Dividenden gezahlt haben und elf mit ihrer Verzinsung unter vier Prozent zurückblieben. Nur eine hat ein höheres Erträgniß geliefert, als im Jahre zuvor. Von den Eisenbahn-Aktien haben unter 69 siebenzehn ihren Coupon unbezahlt lassen müssen, während bei neuen das Erträgniß weniger als 4 pCt. ausmacht. Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung mithin, daß der Courszettel der Berliner Börse nicht weniger, als 201 verschiedenen Dividendenpapiere aufzuweisen hat, deren letzter Coupon uneingelöst geblieben ist, während er bei 53 den Betrag der laufenden Zinsen nicht erreicht hat. Diese Statistik fällt umsomehr ins Gewicht, wenn man bedenkt, daß die Minderverzinsung die Kapitalsentwerthung als natürliche Folge nach sich zieht und welche Summe an zinslosem Kapital jene 201 Gesellschaften repräsentiren."

** **Eisenbahn-Statistisches.** Die bisher publizirten Einnahmen **Preußischer Bahnen** während des letztverflossenen Monats, des Oktober, bekunden — so schreibt die „Neue Börs. Ztg." aus Berlin vom 12. d. M. — erfreulicherweise im Großen und Ganzen eher eine Wiederzunahme der Frachtbewegungen als deren Gegentheil. Schwere wie leichte Bahnen, ältere wie jüngere mit wenigen Ausnahmen, haben, und zwar gerade im Güterverkehr gute Oktober-Einnahmen aufzuweisen. Fast durchweg sind Meilen-Mehreinnahmen zu verzeichnen. Nicht uninteressant dürfte nachstehende Zusammenstellung sein, welche den speziellen Zweck verfolgt, die prozentischen Einnahme-Differenzen in den drei ersten Quartalen sowie im Oktober des laufenden Jahres verglichen mit denen des vorhergegangenen Jahres einander gegenüber zu stellen.

	I. Quartal.	II. Quartal.	III. Quartal.	Oktober.
Märkisch-Posener	Plus 19 pCt.	Minus 1,9 pCt.	Minus 5,7 pCt.	Minus 9 7 pCt.
Halle Guben	" 47 pCt.	Plus 25 pCt.	Plus 16 pCt.	Plus 16 7 pCt.
Ostpreußische Südbahn	" 66 pCt.	" 60 pCt.	" 52 pCt.	" 36 3 pCt.
Breslau-Warschau	" 16 pCt.	" 4 pCt.	" 31 pCt.	" 5 9 pCt.
Berlin Anhalter	" 8 8 pCt.	" 3,4 pCt.	" 3,9 pCt.	" 0,6 pCt.
Tilsit Insterburger	" 9,7 pCt.	" 11 1 pCt.	" 15 5 pCt.	" 27,5 pCt.
Berlin-Hamburger	Minus 17 5 pCt.	Minus 5,0 pCt.	" 9 6 pCt.	" 11 8 pCt.
Berlin-Görlitzer	" 7,3 pCt.	" 20,8 pCt.	Minus 20,7 pCt.	Minus 6,1 pCt.

** **Wien,** 13. Novbr. Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn betrugen in der Woche vom 1. bis 7. November 198,265 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 6.762 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 16 662 Fl., Mehreinnahme 2776 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1928 Fl., Mehreinnahme 51 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 1742 Fl., Mehreinnahme 521 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Steindorf-Braunau 1380 Fl., Mehreinnahme 353 Fl.

** **Antwerpen,** 12. November. [Wollauktion.] Von den angebotenen 1509 Ballen Buenos Ayres Wollen wurden 1207 B. verkauft. Von Entrerios-Wollen wurden 496 B. angeboten, 304 B. verkauft. An diverse Wollen wurden 101 B. verkauft. Preise fest. Der Vorrath beträgt 5161 Ballen. An neuen Zufuhren werden 1000 Ballen erwartet.

** **Liverpool,** 13. November. [Baumwollen-Bericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	90,000	79,000
desgl. von amerikanischer	38,000	36,000
desgl. für Spekulation	4,000	3,000
desgl. für Export	8,000	9,000
desgl. für wirklichen Konsum	78,000	67,000
Wirklicher Export	9,000	9,000
Import der Woche	56,000	76,000
Vorrath	557,000	588,000
davon amerikanische	138,000	150,000
Schwimmend nach Großbritannien	351 000	317,000
davon amerikanische	198,000	144,000

Vermischtes.

* **Als der Kaiser** am Montag Nachmittag von einer Spazierfahrt zurückkehrte, verfolgte an der Ecke der Straße, „Unter den Linden" und der Wilhelmstraße ein Mann mit auffälligen Geberden die kaiserliche Equipage und rief dabei auch unverständliche Worte. Der an dieser Stelle stationirte Schutzmannsposten nahm den Unbekannten fest, und es ergab sich auf der Wache, daß derselbe ein in der hiesigen städtischen Irrenanstalt delinirter Geisteskranker ist, welchem gestattet war in der Stadt unter Bewachung seiner Angehörigen umherzugeben. Derselbe ist sofort in die Irrenanstalt zurückgeführt worden. Es möchte sich aber doch für die Folge empfehlen, daß die Verwaltung solche Ausgänge nur in Begleitung eines ihrer Beamten oder Wärter gestattete. Der Vorfall hatte bei dem schönen Wetter in der frequenten Straße ein großes Publikum versammelt, welches dem Hergange mit sichtlicher Spannung folgte.

* **Eine Entschuldigungsadresse an den Kaiser** wird in Friedrichshagen vorbereitet. Die Sache verhält sich nach der „Ger.-Ztg." so: Ein alter Herr, Bewohner von Friedrichshagen, Namens R—ky, hörte, daß der Kaiser auf seiner Reise nach Breslau an seinem Wohnort vorüberfahren werde. Bisher hatte der Kaiser dort nie angehalten. Dies war Herrn R. gar nicht Recht. Er telegraphirte daher am Mittwoch an den Kaiser die unterthänigste Bitte, der hohe Herr möge doch die Gnade haben, in Friedrichshagen, wenn auch nur auf zwei Minuten anzuhalten und die Huldigung der Bewohner des Orts, den Friedrich der Große gegründet habe, entgegenzunehmen. Am Donnerstag Mittag langte der kaiserliche Zug in Friedrichshagen an. Als er bis zum Ende des Waldes gekommen, begann er immer langsamer sich zu bewegen, am Perron hielt er an. Der Kaiser sieht rechts aus dem Fenster, bemerkt dort jedoch Niemand. Dann begiebt er sich auf die andere Seite, öffnet das Fenster, aber auch dort steht Niemand. Die Begleiter des Kaisers eilen jetzt auch an das Fenster, Niemand weiß, weshalb der Zug anhält, Jeder fragt was das bedeutet, und nur der Kaiser weiß es, äußert aber nichts darüber. Die Bahnbeamten laufen erschreckt zusammen, wähnend, dem Zug sei ein Unglück begegnet, sie erfahren aber alsbald, daß sie im Irrthum sich befinden, denn der Kaiser giebt das Zeichen zum Weiterfahren und der Zug geht ab. Kaum hat derselbe den Bahnhof verlassen, als ein alter Herr zitternd und zagend hinter einem dicken Baum hervorkriecht. Es ist Herr R. Er gesteht dem erstaunten Bahnpersonal — denn sonst ist kein Mensch dort anwesend — die Absendung der Depesche, daß er auf eine Antwort gewartet, und, als er keine erhalten, die Ansicht gewonnen habe, der Kaiser wolle seine Bitte nicht erfüllen. Deshalb habe er von derselben in Friedrichshagen nichts verlauten lassen, sich aber doch auf den Bahnhof begeben, um den kaiserlichen Zug wenigstens vorüberfahren zu sehen. Als diese gegen seine Erwartung angehalten, habe er sich aus Angst hinter einen Baum versteckt. Begierig fragte er jetzt, was der Kaiser gesagt habe und erhielt darauf von dem Bahnhofs-Inspektor keine sehr trostreiche Antwort. Friedrichshagen hat nun nach der oben erwähnten Quelle den Ortsvorstand beauftragt, an den Kaiser eine Entschuldigungs-Adresse zu richten, in welcher der Thatbestand dargelegt und Seine Majestät um Verzeihung gebeten werden soll.

* **Nur Malice?** Wir berichteten neulich nach der „N. Börs.-Ztg." von einem Besuch der **Kronprinzessin** im berliner Telegraphen-Amt, von tadelnden Bemerkungen, die bei dieser Gelegenheit über die Toiletten der in diesem Amt angestellten Damen geäußert worden seien und ein Reskript gegen Toilettenexzesse zur Folge gehabt haben, u. dgl. m. Von vertrauenswürdigster Seite wird der „N. A. Z." dagegen versichert, daß diese Angaben sammt und sonders der Begründung entbehren und wohl nur auf eine kleine Malice eines männlichen Kollegen der weiblichen Telegraphen-Beamten zurückzuführen sind.

* **Die alte Münze,** jenes alte eigenthümliche Gebäude zwischen dem Fürstenhause und der Werderstraße zu Berlin, das gegenwärtig zu einem Polizeibureau dient und in seinen oberen Räumen vorübergehend die Lehr- und Lehrmittel-Ausstellung beherbergt, wird, wie aus den letzten Verhandlungen der Stadtverordneten hervorgeht, demnächst auch dem steigenden Verkehr der Weltstadt zum Opfer fallen und in Gemeinschaft mit dem Fürstenhause zur Verbreiterung der Kurstraße weggerissen werden. Ursprünglich stand hier das Werder'sche Rathhaus, das, 1672 von Simonetti erbaut, zur Kommunalverwaltung und Gerichtspflege des Werder diente und in seinem oberen Geschosse das Werder'sche Gymnasium beherbergte. Als dasselbe im Jahre 1794 abgebrannt war, wurde an dessen Stelle vom Bauinspektor Genz das Münzgebäude errichtet und geschmückt mit einem um dasselbe sich hinziehenden 116 Fuß langen und 6 Fuß breiten Basrelif aus broncirtem Sandstein, in welchem nach Schadow's Angaben die Gewinnung und Verarbeitung des Metalls und das Münzen dargestellt war. Dasselbe ist bereits vor mehreren Jahren von dem Gebäude entfernt worden. Im Uebrigen ist die „alte Münze" keineswegs die älteste Münze in Berlin. Im 16. Jahrhundert war die Münze in der Poststraße 5. Von da kam sie 1602 nach einem Seitengebäude des Schlosses an der Spree, bis der große Kurfürst sie in den zur Wasserkunst eingerichteten Thurm des Schlosses verlegte, der nunmehr der Münzthurm hieß und später den Sturz Schlüter's herbeiführte. Bei dieser Gelegenheit wurde das Gebäude Unterwasserstraße 2 und bald darauf auch Nr. 3 zur Münze eingerichtet. Zwei Jahre später (1752) war abermals eine Erweiterung der Münze nöthig und es wurde jetzt die „neue Münze" in der Münzstraße 10 und 11 erbaut und mit Streckwerken und Maschinen zum Münzen versehen. Dies genügte dann bis 1794. Das Weitere ist bekannt. Die Verbreiterung der Kurstraße dürfte viel Geld kosten und die „alte Münze" mit ihrem Grund und Boden wird schwerlich die Kosten decken, besonders da der Münzgraben und das sumpfige Terrain beim Erbauen neuer Häuser viel Schwierigkeiten machen wird.

* **Mit dem Eingehen** der „Spen. Ztg." — schreibt die „Post" — ist auch eine für die Mitglieder dieser Zeitung von dem früheren Besitzer derselben, Herrn Dr. Spiker, ins Leben gerufene und überaus segensreiche Stiftung zu Grabe getragen worden. — Das verhängnißvolle Jahr 1848 hatte auch die stets so pflichtgetreuen Arbeiter des weiland „Onkel Spener" aufgerüttelt; die emsig geschürte Flamme zündete auch hinter dem Gießhause, und eines schönen Tages hieß es am Kopf der Zeitung: „Wegen Einstellung der Arbeit unseres Setzer- und Druckerpersonals können wir uns nur auf das Allernothwendigste beschränken." Als nach drei Tagen die Sache geregelt und die Arbeit wieder aufgenommen war, stiftete Herr Dr. Spiker die oben bezeichnete Altersunterstützungskasse für die Mitglieder seiner Offizin mit der Verpflichtung für sich und seine Nachfolger im Geschäft, so lange die Zeitung überhaupt bestehen würde, wöchentlich einen Beitrag von einem Thaler zahlen zu wollen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Mitglieder sich verpflichteten, niemals die Arbeit wieder einzustellen. 26 Jahre ist von Seiten der Redaktion, Expedition und Druckerei der Zeitung emsig daran gearbeitet worden, den Fonds dieser Stiftung zu vergrößern; jetzt, nachdem die Zeitung todt und begraben, die Arbeiter derselben in alle Welt zerstreut, ist von den Uebriggebliebenen die Ausschüttung resp. Vertheilung der Fonds beschlossen worden, und was für die Ewigkeit berechnet schien, mußte dem Drange der Nothwendigkeit unterliegen. Die Kasse zahlte an ihre Invaliden wöchentlich 1 Thlr., und noch sind 4 derselben vorhanden, von denen 2 schon gegen 600 Thaler aus dieser Stiftung erhalten haben.

* **Ein Bruder der Frau Kirst,** der berittene Schutzmann R. zu Berlin, wurde am Dienstag Abend auf Requisition der Staatsanwaltschaft vom Straßenposten weg durch den Polizeilieutenant Höhne verhaftet und der Kriminalpolizei zugeführt. Seine Verhaftung soll, wie die „B. B. Z." hört, mit der „Spitzederei in Potsdam im Zusammenhange stehen. Die Schulden der Frau Kirst belaufen sich, soweit die bisherigen Ermittelungen reichen, auf 300,000 Thlr.

* **Wie ein Schatz vergraben.** Im Jahre 1871 gerieth der Postschaffner Besch in Berlin in Haft und Untersuchung, weil er der Entwendung eines Werthpostpackets, 10,600 Thlr. enthaltend, dringend verdächtig war. Bei der Haussuchung wurden in seiner Wohnung circa 1000 Thlr. in Gold, die sich in einem ledernen Pferdchen versteckt vorfanden und deren redlichen Erwerb er nicht nachweisen konnte, in Beschlag genommen, und er wurde schließlich zu 5jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, die er zur Zeit in der Strafanstalt am Plötzensee verbüßt. Er hat während der Untersuchung ein Geständniß nicht abgelegt und es gelang nicht, die fehlende Summe herbeizuschaffen. Vor Kurzem aber scheint ihn, wie die „St. Z." meint, die bisher beobachtete Vorsicht verlassen zu haben, denn er hat dritten Personen im Gefängniß Mittheilung gemacht, in Folge deren es den polizeilichen Bemühungen gelungen ist, die fehlende Summe herbeizuschaffen. Dieselbe, in 9500 Thlrn. in Napoleonsd'or bestehend, wurde am Dienstag in einem zur Wohnung seiner Schwägerin gehörigen Stall in einem Dorfe bei Küstrin vergraben vorgefunden und mit Beschlag belegt. Dem Vernehmen nach soll Niemand von der Bergung dieses Schatzes Kenntniß, sondern Besch selbst solchen heimlich dort niedergelegt haben.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 14 November.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Regierungsassessor Heinsius a. Bromberg. Rechtsanw. Littauer, Posthalter Senftleben a. Schrimm. Die Kaufl. Heinecke, Tischler, Alders a. Berlin, Gnüge a. Görlitz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Vogt, Misch a. Berlin, Jentsch a. Görlitz, Schaffmann a. Hamburg, G. Grunwald a. Grünberg, Heimann, v. Jasinski a Breslau, Birnbaum a. Osterode. Landw. Gschke a. Schellowice.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Kropinski a. Slomirgu, Kienau a. Dobesfelde, Franz a. Nagorro. Posthalter Nikke u. Familie a. Wronke. Dr. phil. u. Realschullehrer Sachse a. Rawitsch. Propst Myler a. Wytomischel. Propsteipächter Krocker a. Sosnica. Kaufm. Myler a. Stettin.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Volbracht a. Barmen, Beck a. Greitz, Knoll a. Schwäbisch-Gmünd, Ranbalet a. Elberfeld, Bruchmüller, Ufer, Fleege a. Berlin, Schmitz a. Offenberg, Weiß a. Bielefeld, Horch a. Hamburg, Schwarsenski a. Dresden, Heinemann a. Glauchau, Westip a. Elberfeld, Teuhomsl a. Neuß, Weiß a. Bielefeld, Röske a. Königsberg. Rittergutsbesitzer v. Moszczenski a. Jeziorki. Fürstl. Dom-Direkt. Molineck a. Reisen. Kgl. Landstallmstr. v. Kotze a. Zirke. Direktor Döschlag a. Wronke. Fabrikbes. Hoffmeister a. Glogau, Winkler a. Janowitz. Inspekt. Jakobi a. Eichholz.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 13 Novbr., Nachmittags. (Getreidemarkt). **Spiritus** pr. 100 Liter 100 pCt. pr. November $18\frac{5}{12}$, pr. November-Dezember $18\frac{5}{12}$, pr. April-Mai 56 Mk. 20 Pf. **Weizen** pr. Nov. 62 **Roggen** pr. Novbr. 54; pr. November-Dezember 52, pr. April-Mai 148½ Mk. **Rüböl** pr. Nov.-Dezbr. $17\frac{5}{6}$, p. April-Mai 57 Mk. pr. Mai-Juni 58 Mk. — **Zink** fest. — Wetter: Sehr schön.

Hamburg, 13 Nov. **Getreidemarkt.** Weizen loko still, auf Termine fest, Roggen loko und auf Termine fest, **Weizen** 126-pfd. pr. November 1000 Kilo netto 190 B., 189 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 188 B., 187 G., pr. Dezemb.-Januar 1000 Kilo netto 188 B., 187 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 190 B., 189 G. **Roggen** pr. November 1000 Kilo netto 160 B., 158 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 158 Br., 157 G., pr. Dezember-Januar 1000 Kilo netto 157 B., 156 G., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 153 Br., 152 G. **Hafer** fest. **Gerste** still. **Rüböl** still, loco u. pr. November 54½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 58 **Spiritus** ruhig, pr. November pr. Dezember-Januar pr. März-April 45, per April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 45½. **Kaffee** fest, Umsatz 2000 Sack. **Petroleum** fest., Standard white loko 9, 35 B., 9, 30 G., pr. November 9, 30 G., pr. Dezbr. 9, 50 Gd., pr. Januar-März 9, 90 Gd. — Wetter: Trübe.

Köln, 13. November, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt). Wetter Schneeluft, **Weizen** matt, hiesiger loko 7, fremder loko 6 22½, pr. November 6, 16½, pr. März 18 Mk. 50 Pf., pr. Mai 18 Mk. 50 Pf. **Roggen** ruh., hiesiger loko 6,5, pr. November 5, 9½, pr. März 14 Mk. 75 Pf., pr. Mai 14 Mk. 60 Pf. **Rüböl** fester, loko $9\frac{3}{5}$, pr. Mai 31 Mk. 40 Pf. **Leinöl** loko 10¾.

Paris, 13. November, Nachmittags. (Produktenmarkt.) **Weizen** fest, pr. Nov. 25 50, pr. Januar-April 25, 00. **Mehl** fest, pr. November 53, 75, pr. Januar-April 52, 75, pr. März-Juni 53, 75. **Rüböl** fest, pr. November 73, 00, pr. November-Dezember —, —, pr. Januar-April 75, 00. **Spiritus** beh., pr. Nov. 54, 00. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 13 November. **Petroleum** (Schlußbericht). Standard white loco 9 Mk. 55 Pf., bis 9 Mk. 60 Pf. bez. Ruhig.

Glasgow, 13. November. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 85 Sh 6 d.

Amsterdam, 13. Novbr, Nachm. Getreidemarkt (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos, pr. November 258, pr. März 264. **Roggen** loco beh., pr. März 186½, pr. Mai —. **Raps** pr. Frühj. 360 Fl. **Rüböl** loko 30½ pr. Herbst 30⅞, pr. Frühjahr 33½. — Wetter: Naßkalt.

Antwerpen, 13. November, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 25. Roggen unverändert, französischer 21¾. Hafer stetig. Gerste ruhig, dänische 25.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 23 bz., 23¼ B., pr. November 23 Br., pr. Dezember 23 bez., 23½ Br., pr. Januar 24 bez., 24½ Br., pr. Januar-März 24 bez., 24½ Br. Weichend.

Liverpool, 13 November, Vormittags. **Baumwolle** (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 12,000 B. Unveränd. Tagesimport 5000 B. amerikanische.

Liverpool, 13 November, Nachmittags. **Baumwolle** (Schlußbericht): Umsatz 14,000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Stetig.

Middl. Orleans $8\frac{3}{16}$, middling amerikan $7\frac{11}{16}$, fair Dhollerah $5\frac{1}{16}$, middl. fair Dhollerah 4¾, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Domra 5⅛, good fair Domra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling Dezbr.-Januar-Verschiffung pr. Segler $7\frac{11}{16}$, Orleans nicht unter low middling Oktober-Verschiffung 7⅞, Dezbr.-Januar-Verschiffung $7\frac{13}{16}$ d.

Manchester, 13 November, Nachmittags. 12r Water Armitage 8, 12r Water Taylor 10, 20r Water Nicholls 11¼, 30r Water Gidlow 12⅛, 30er Water Clayton 13⅜, 40er Mulle Mayoll 12, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13⅛, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers $\frac{16}{16}$, $\frac{34}{50}$ 8½-pfd. 117. Mehr Geschäft, Preise fest.

Berlin, 13. Novbr. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 2° R. Witterung: ganz heiter.

Der heutige Markt war wieder fest für Roggen und wenngleich die anfänglich bemerkbar gesteigerten Preise schließlich wieder nachgeben mußten, so ist doch der Standpunkt von gestern gut behauptet. Sehr groß ist der Umsatz auf Termine nicht geworden. Waare blieb gut verkäuflich. Gekündigt 18,000 Ctr. Kündigungspreis 54⅞ Rt. per 1000 Kilogr. — Roggenmehl ziemlich fest; Novbr hat mehrfach geschwankt. — Weizen brachte neuerdings etwas bessere Preise, ermattete aber schließlich. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 62½ Rt. per 1000 Kilogr. — Hafer loko gut verkäuflich, Termine sehr fest. — Rüböl eröffnete mit etwas höheren Preisen, wurde aber bei etwas vermehrten Anerbietungen matt im Verlauf der Börse. — Petroleum. Gekündigt 200 Barrels. Kündigungspreis 7¼ Rt. per 100 Kilogr. — Spiritus sehr fest eröffnend, ist unter stärker hervortretenden Offerten zu nachgebenden Preisen verkauft.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 58—70 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 62½—⅝—½ bz., Nov.-Dez. —, Dezbr.-Jan. —, April-Mai 188—189—188 R.-M. bz., Mai-Juni 189—190—189½ bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 52—59 Rt. nach Qual. gef., neu russischer 55—55½ ab Bahn, inländ. 57—59½ ab und frei Bahn bz., per diesen Monat 54—54¼—54 bz., Nov.-Dezbr. 51⅞—52⅛—52 bz., Frühjahr 148—149¼—148½ R.-M. bz, Mai-Juni 147½—148½—147½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 50—64 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 53—64 Rt nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 57—60, galiz. u. ungar. 53—58, pom. u. meckl. 60—63, neu russ. 55—60 ab Bahn bz., per diesen Monat 60½—59¾ bz., Nov.-Dez. 59¼—59 bz, Frühjahr 171—172—171½ Rm bz., Mai-Juni 170½—171—170 bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 66—75 Rt. nach Qual., Futterwaare 61—65 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — — Leinöl loko per 1000 Kilogr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 18⅔ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18⅔—7/12 bz., Novbr.-Dez. do, Dezbr.-Jan. —, April-Mai 58,5—58 Rm. bz, Mai-Juni 59,5—59 Rm. bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 1000 Kilogr. mit Faß loko 7½ Rt. bz., per diesen Monat 7¼ bz., Nov.-Dez. 7 7/24 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt = 10,000 pCt. loko ohne Faß 18 Rt 26 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt 20—24—22 Sgr. bz., Nov.-Dez. 18 Rt 14—18—15 Sgr. bz., Januar-Febr. —, April-Mai 57,5—57,8—57,5 Rm. bz., Mai-Juni 57,9—58,2—57,9 Rm. bz., Juni-Juli 58,9—59,2—58,9 Rm. bz., Juli-August —. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 9½—9 Rt., Nr. 0 u. 1 8½—8 Rt., Roggenmehl Nr. 0 8¾—8⅜ Rt., Nr. 0 u. 1 8—7⅞ Rt. per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto unverst. inkl Sack per diesen Monat 8 Rt. ½ Sgr. bis 8 Rt. bz., Nov.-Dez 7 Rt 24—23½ Sgr. bz., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. 23 Rm bz., Febr.-März 22,9 Rm. bz., April-Mai 22,4 Rm. bz., Mai-Juni —. (B. u. H. Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
13 Novb.	Nachm. 2	27" 8''' 15	+ 2°0	W 1-2	heiter. Cu.
13. "	Abnds. 10	27" 8''' 66	— 1°8	S 0 1	ganz heiter.
14 "	Morgs. 6	27" 9''' 80	— 3°9	O 0 1	heiter. St. Neb.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12 Novbr. 1874 12 Uhr Mittags 0,18 Meter.
" " 13 " " " " " 0,18 "

Breslau, 13 November.

Fest.

Freiburger 104¾. do. junge —. Oberschles. 168½. R. Oder-Ufer St. A. 118. do. do. Prioritäten 117¾. Franzosen 183. Lombarden 82½. Italiener —. Silberrente 68¼. Rumänier 35¾. Breslauer Diskontobank 90¼ do Wechslerb. 77¼. Schles. Bankv. 112⅛. Kreditaktien 142. Laurahütte 136 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Bankn. 91 15/16 Russ. Banknoten 94¼. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-V.-B. — Prov.-Maklerb. — Schles. Vereinsbank —. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 13. Novbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest, und belebt.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 95. Wiener Wechsel 107. Franzosen 320. Böhm Westb. 211. Lombarden 144½. Galizier 258¾. Elisabethbahn 205¼. Nordwestbahn 148¾. Kreditaktien 247. Russ. Bodenkredit 90⅛. Russen 1872 98. Silberrente 68⅜. Papierrente 64¼. 1860er Loose 107½ 1864er Loose 172¾. Amerikaner de 82 97⅝. Deutsch-österreich. 88¾. Berliner Bankverein 86¾. Frankfurter Bankverein 88¼. do. Wechslerbank 81½ Nationalbank —. Meininger Bank 101¾. Hahn'sche Effektenbank 117¼. Kontinental 92¼. Rockford 14⅞. Hibernia —. Prov.-Disk.-Ges. 81⅞ Darmstädter Bank 390¼. Hess. Ludwigsb.

Frankfurt a. M., 13 Novbr., Abends. [Effekten-Sozietät. Kreditaktien 214, 1860er Loose —, Franzosen 318¾, Galizier 258, Lombarden 143¾, Darmstädter Bank —. Elisabethbahn 205¼, Nordwestbahn 148 Meininger Bank —, Silberrente —, Hahn'sche Effektenbank —, Ungar-Loose 101½, Papierrente —, Bankaktien 1052. Nationalbank 1048 Franz-Josefsbahn —. Ungar Schatzbonds 89½. Matt in Folge niedriger Wiener Schlußcourse. Schluß etwas fester.

Wien, 13. November, Nachm. 1 Uhr —. Min. Kreditaktien 236, 75, Anglo-Austr. 150, 00. Matt, Banken weichend, Bahnen träge.

Börse war anfangs lebhaft, ermattete aber in der Gesammttendenz wegen eintretender Geschäftsstille. Bahnen zum Theil mehr gefragt und höher.

[Schlußcourse.] Papierrente 70, 10. Silberrente 74, 55. 1854er Loose 102, 00. Bankaktien 991, 00. Nordbahn 1901, — Kreditaktien 236 50, Franzosen 302, 00 Galizier 245, 50. Nordwestbahn 144, 00, do. Lit. B. 64, 00 London 110, 35. Paris 43, 95. Frankfurt 92, 15. Böhm. Westbahn 202, 00 Kreditloose 166, 00. 1860er Loose 109, 00, Lombard. Eisenbahn 136 25 1864er Loose 139, 00 Unionbank 125, 75. Anglo-Austr. 148, 50 Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 89 Dukaten 5, 25. Silberkoup. 105, 10. Elisabethbahn 191, 50. Ungar. Präml. 84, 00. Preußische Banknoten 1, 63½.

Paris, 13. November, Nachmittags 3 Uhr. Matt.

[Schlußkurse.] 3 proz. Rente 61, 55 Anleihe de 1872 98 32½. Ital. 5proz. Rente 67, 27½. Ital. Tabaksaktien — —. Franzosen 681. 25. Lombard. Eisenbahn-Aktien 303, 75 Lombard. Prioritäten 251, 00. Türken de 1865 44, 95. Türken de 1869 273, 25 Türkenloose 126, 25.

London, 13 November Nachmittags 4 Uhr.

Aus der Bank flossen heute 71,000 Pfd. Sterl. Fester.

6proz. ungar. Schatzbonds 33½.

Konsols 93⅜, Italien. 5proz. Rente 67⅛, Lombarden 12⅛. 5proz. Russen de 1871 99½. 5 proz. Russ. de 1872 99½ Silber 56. Türk. Anleihe de 1865 44 9/16. 6 proz. Türken de 1869 54 1/16. 6 proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 102⅜. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreich. Papierrente 63¼.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 69. Hamburg 3 Monat 20. 69. Frankfurt a. M. 20, 69. Wien 11, 32. Paris 25, 42. Petersburg 32¾.

New-York, 12. November, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10⅜, niedrigste 10¼. Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C. Goldagio 10⅜, 5/20 Bonds de 1885 115¼. do. neue 5proz. fundirte 111¾. 5/20 Bonds de 1887 118¾. Erie-Bahn 28⅞, Zentral-Pacific 95½. New-York Zentralbahn 102 Baumwollen in New-York 14⅝. Baumwolle in New Orleans 14⅛. Mehl 5 D. 05 C. Raffin. Petroleum in New York 11. do. Philadelphia 10¾. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 92. Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 18¼. Getreidefracht 5½.

Berlin, 12. November. Die heutige Börse verkehrte anfangs in recht günstiger Stimmung; die fremden, besonders Frankfurter Coursnotirungen trafen höher ein und wirkten im Verein mit anderen Meldungen eine der Hausse günstige Wirksamkeit; die Course setzten dann auch auf spekulativem Gebiet höher ein und das Geschäft gewann den letzten Tagen gegenüber wesentlich an Ausdehnung. Um die Mitte der Börsenzeit trat dann aber eine Abschwächung hervor, die sich später zu entschiedener Mattheit erweiterte. Auch für diese Wandlung sind hervorragend äußere Motive maßgebend gewesen, die die Kontreminen zu erneuter Thätigkeit veranlaßten. Nichtsdestoweniger erhielten sich die Course zumeist über den gestrigen Standpunkt.

Der Kapitalsmarkt und die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige bewahrten ihre feste Haltung bei ruhigem Verkehr.

Der Geldstand zeigte keine wesentliche Veränderung; das Privatdiskonto stellte sich auf 3⅞—4 pCt. für erste Devisen.

Von den österreichischen Spekulationspapieren traten Kreditaktien zu nicht unwesentlich höheren Coursen am meisten in Verkehr. Franzosen und Lombarden waren gleichfalls etwas lebhafter als seither und wurden etwas besser. Die fremden Fonds und Renten hatten bei wenig veränderten Coursen mäßige Umsätze für sich. Oesterreichische Renten und Russische Pfandanleihen gingen in größerem Umfange um und Amerikaner waren theilweise gefragt.

Deutsche und Preußische Staatsfonds, sowie Landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe wurden in recht fester Haltung theilweise ziemlich lebhaft umgesetzt. Prioritäten blieben ruhig und zumeist behauptet. Preußische 4½- und 5prozentige zu höheren Coursen und einige Russische Werthe dieser Gattung waren gefragt.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien zeigte eine ziemlich rege Entwicklung, die Courstendenz war eine im Allgemeinen feste, theilweise steigende. Von Preußischen Werthen waren besonders Rheinische und Bergisch-Märkische recht belebt und höher, das letztere gilt auch von Köln-Minden, Berlin-Stettin, Berlin-Potsdam, Magdeburg-Halberstadt 2c., die aber weniger lebhaft waren.

Leichte inländische Aktien blieben still und behauptet, Hannover-Altenbeck matt, Märkisch-Posener mäßig belebt.

Oesterreichische Nebenbahnen waren mehrfach etwas schwächer und ruhig, Galizier und Nordwestbahn fest und etwas lebhafter. Rumänische Eisenbahnaktien verkehrten anfangs lebhaft zu höheren Coursen, gaben aber später wieder wesentlich nach.

In Bankaktien kam nur für Hauptdevisen lebhafterer Verkehr zu steigenden Coursen zur Entwicklung, während im Uebrigen das Geschäft bei fast unveränderten Coursen still blieb. Unter den ersteren sind besonders Diskonto-Kommandit-Antheile, Deutsche Unionbank, Coburger Kreditbank, Preußische Bodenkreditbank, Darmstädter Bank 2c besonders hervorzuheben.

Industriepapiere verkehrten in geringfügigem Umfange zu fast unveränderten Coursen. Dortmunder Union setzte wesentlich höher ein bei regem Verkehr, büßte aber später wiederum sehr bedeutend im Courswerth ein; andere Montanwerthe waren fest, König Wilhelm etwas besser.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 13. November 1874.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl.	4½	105 11/16 bz
Staats-Anleihe	4½	99⅞ B
do. do.	4	— —
Staatsschuldsch.	3½	91¾ bz
Prm.St.Anl. 1855	3½	128⅞ bz
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	76¾ B
K. u. Neum.Schld.	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	100¾ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	91¼ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100⅜ G
Pfandbriefe. Berliner	4½	100⅞ bz
do.	5	105⅜ G
Kur- u. Neum.	3½	87½ B
do. do.	4	85¾ G
do. neue	4½	103 bz
Ostpreußische	3½	87½ G
do. do.	4	96 G
do. do.	4½	102¼ bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87¼ G
do. neue	4	95⅞ G
Posensche neu	4	94 5/16 bz G
Schlesische	3½	85⅜ B
Westpreußische	3½	87 bz
do. do.	4	96 bz
do. Neuland.	4	94¾ G
do. do.	4½	100¾ bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	98½ bz
Pommersche	4	97⅝ bz
Posensche	4	97⅜ bz
Preußische	4	97⅞ B
Rhein.-Westf.	4	98¾ bz
Sächsische	4	98½ bz G
Schlesische	4	97⅛ G
Goth.Pr.-Pfdbr. I.	5	106½ bz II. 104½ bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb. I.u.II.	5	102½ bz
Pomm. Hyp. Pr.B.	5	105 bz
Pr.Ctlb.-Pfdb.kdb.	4½	100⅛ bz
do. (110rückz.)unk.	5	107 bz
Krupp Pt.-O.rückz.	5	100¾ bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	101 B
Anhalt. Rentenbr.	4	97½ G
Meininger Loose	—	5⅛ G
Mein. Hyp. Pfd.B.	4	101 bz
Hmb. Pr.A. v.1866	3	54¼ B
Oldenburger Loose	3	41 G
Bad.St.-A. v.1866	4½	101¾ G
do.Eisb.-P.-A.v.67	4	116⅝ bz G
Neuebad.35fl.Loose	—	41⅝ B
Badische St.-Anl.	4½	104¾ G
Bair. Pr.-Anleihe.	4	117¾ bz
Dess.St.-Präm.-A.	3½	111 G
Lübecker do.	3½	56½ G
Mecklenb. Schuldv.	3½	87 G fl. —
Köln-Mind. P.-A.	3½	104½ bz G
Ausländische Fonds.		
Amer. Anl. 1881	6	104 etw bz G
do. do. 1882 gek.	6	97⅝ G
do. do. 1885	6	102⅛ bz G
Newyork. Stadt-A.	7	100⅛ bz
do. Goldanleihe	6	99 bz
Finnl. 10Thl. Loose	—	12 bz
Italienische Anl.	5	66½ bz
do. Tabaks-Obl.	6	98⅜ bz
do. do.Anl.70prz.	6	572 B
Oester. Pap.-Rente	4½	64½ bz
do. Silberrente	4½	68 7/16 bz
do. 250fl.Pr.Obl.	4	108 B
do. 100 fl. Kred.-L.	—	114 bz
do. Loose 1860	5	107⅜ bz
do. Pr.-Sch.1864	-	99½ G
do. Bodenkr.-G.	5	87⅞ bz
Poln. Schatz-Obl.	4	86⅛ bz
do. Cert.A. 300fl.	5	93 G
do. Pfdbr.III.Em.	4	81⅝ G
do. Part.O.500fl.	4	108 B
do. Liqu.-Pfandb.	4	69 bz
Raab-Grazer Loose	4	82⅞ B
Franz. Anl. 71. 72.	5	100 G
Bukar. 20Frcs.-Lse.	—	— — [B
Rumän. Anleihe	8	103½ bz fl. 104
Russ.Bodenkr.Pfd.	5	89 13/16 bz
do. Nicolai-Obl.	4	85¼ G
Russ.-engl. A. v.62	5	101⅞ G
do. " "	3	74 B
do. " " v.70	5	102½ bz
do. " " v.71	5	100¾ bz
do. 5. Stiegl.Anl.	5	85½ G
do. 6. " "	5	94⅞ bz G
do.Prm.Anl.de64	5	157⅛ G
do. " " 66	5	153 G
Türk. Anleihe 1865	5	44¼ bz
do. do. 1869	6	55½ G
do. do. kleine	6	54½ B
do. Loose (vollg.)	3	127¼ bz
Ungarische Loose	—	57⅝ bz G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.		
Bk.f.Sprit(Wrede)	7½	60¼ bz G
Barm. Bankverein	5	88¾ G
Berg.-Märk. Bank	4	87 B
Berliner Bank	4	79 G
do. Bankverein	5	86¾ G
do. Kassenverein	4	295¾ G
do. Handelsges.	4	122¾ bz G
do. Wechslerbank	5	51⅛ bz G
do.Prod.u.Hdlsbk.	3⅔	87½ G
Bresl. Discontobk.	4	90 bz
Bk. f. Ldw. Kwilecki	5	59 G
Braunschw. Bank	4	118¼ bz G
Bremer Bank	4	115¾ G
Ctralb. f. Ind. u.H.	5	79½ bz G
Centralb. f.Bauten	5	66 bz
Coburg. Creditbank	4	83⅞ G
Danziger Privatbk.	4	120 B
Darmstädter Kred.	4	156⅞ bz G
do. Zettelbank	4	105½ bz
Dessauer Kreditbk.	4	100¾ G
Berl Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionsbk.	4	80⅜ bz G
Disc. Commandit	4	178 bz
Genf. Credbk. i.Liq.	—	5⅝ G
Geraer Bank	4	112⅛ bz G
Gewb H. Schuster	4	73 bz
Gothaer Privatbk.	4	112 bz
Hannoversche Bank	4	109⅜ bz G
KönigsbergerV.-B.	4	81½ G
Leipziger Kreditbk.	4	160 B
Luxemburger Bank	4	115¾ bz
Magdeb. Privatbk.	4	111⅛ B
Meininger Kredbk.	4	101¼ bz G
Moldauer Landesb.	4	51 B
Norddeutsche Bank	4	149½ G
Nordd.Gr.Cr.A.-B	7½	104¼ bz G
Ostdeutsche Bank	4	78⅞ G
do. Produktenbk.	4	13 B
Oesterr. Kreditbank	5	142¾ bz
Posener Prov.-Bk.	4	109⅜ G
do.Prov.Wechl.Bk.	4	⅝ bz
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	110½ bz
do. Bankantheile	4½	180¼ bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	121 B
Rostocker Bank	4	113 B
Sächsische Bank	4	128½ bz
Schles. Bankverein	4	112⅞ G
Thüringer Bank	4	101½ G
Weimarische Bank	4	94⅛ G
Prß.Hyp.Versicher.	4	125½ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Aachen-Mastricht	4½	92 G
do. II. Em.	5	98¾ bz
do. III. Em.	5	99½ B
Bergisch-Märkisch.	4½	99⅛ G
do. II.Ser.(conv.)	4½	99⅞ B
III. Ser. 3 v. St. g.	3½	86¼ bz
do. Lit. B.	3½	86¼ bz
do. IV. Ser.	4½	99⅜ bz
do. V. Ser.	4½	99½ B
do. VI. Ser.	4½	99⅛ bz
do. Düsseld.-Elb.	4	90¼ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest	4	92 B
do. II. Ser.	4½	98¾ G
do. (Nordbahn)	5	102¾ G
Berlin-Anhalt	4	96⅜ bz G
do. do.	4½	100¼ G
do. Lit. B.	4½	100½ B
Berlin-Görlitz	5	103 B
Berlin-Hamburg	4	94 G
do. II. Em.	4	94 G
Berl.-Potsd.-Mgb. Lit A. u. B.	4	93 B
do. Lit. C.	4	92¼ G
Berl.-Stett. II.Em.	4	94 B
do. III. Em.	4	94 B
do. IV. S.v.St.g.	4½	102 B
do. VI. Ser. do.	4	94 B
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	99¼ bz G
Köln-Krefeld	4½	96¼ G
Köln-Mind. I.Em.	4½	100¼ G
do. II. Em.	5	104¼ G
do. do.	4	95 bz G
do. III. Em.	4	93½ B
Cöln-Mnd.IV.Em	4½	93½ bz B
do. V.Em.	4	93 G
Halle-Sorau-Gub.	5	98¼ bz
Märkisch-Posener	5	102 G
Magdeb.-Halberst.	4½	100¼ bz
do. do. 1865	4½	100⅛ B
do. do. 1873	4½	100 B
do. Wittenb.	3	72¾ B
Niederschl.-Märk.	4	95¾ G
do. II.S.a62½thlr.	4	94½ G
do. c. I. u. II. Sr.	4	96½ B
do. con. III. Ser.	4	96 B
Oberschl. Lit A.	5	91½ G
do. do. B.	3½	85 G
do. do. C.	4	92¾ G
do. do. D.	4	92¾ G
do. do. E.	3½	86 B
do. do. F.	4½	101 G
do. do. G.	4½	100 G
do. do. H.	4½	101 B
do. Em. v.1869	5	103⅝ G
Brieg-Neisse	4½	98½ G
Kosel-Oderberg	4	94¼ bz
do. III. Em.	5	103¾ G
Niederschl. Zweigb.	3½	80¼ G
Stargard-Posen	4	93 G
do. II. Em.	4½	100¼ B
do. III. Em.	4½	100¼ B
Ostpreuß. Südbhn.	5	103½ G
RechteOder-Ufer I.	5	103⅜ B
Rhein. Pr.-Oblig.	5	93 bz
do. v. Staate gar.	4	89½ bz
do.III. v.1858 u.60	3½	100 B
do. 1862, 64, 65	4½	100 B
Rhein-Nah.v.St.g.	4½	101⅝ bz
do. II. Em.	4½	101⅝ bz
Schleswig	4½	98½ G
Thüringer I. Ser.	4½	93⅛ G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	93½ G
do. IV. u. V. Ser.	4	100⅜ G
Galz. Carl-Ludwb.	4½	97¾ G
Kaschau-Oderberg	5	78 bz
Ostrau-Friedland	5	76¼ G
Ungar.Nordostbhn.	5	66 5/16 bz
do. Ostbahn	5	63⅛ G
Lemberg Czernowitz	5	72⅛ bz
do. II. Em.	5	80 3/16 G
do. III. Em.	5	72⅞ bz
Mähr.Grenzbahn	5	71½ G
Oesterr.-Franz.St.	4½	316 bz G
Oestr. Nordwestb.	5	87 bz
Südöstr. Bhn (Lb.)	3	249⅝ bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	101⅜ G
do. do. de 1876	6	101¾ G
do. do. de 187/8	6	102½ G
Czarkow-Azow	5	99⅛ G
Jelez-Woronow	5	98⅛ B
Kozlow-Woronow	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	99¼ G
Kursk-Kiew	5	99⅞ B
Mosko-Rjäsan	5	101¾ bz
Rjäsan-Kozlow	5	100¼ B
Schuja-Iwanow	5	99½ B
Warschau-Teresp.	5	98⅞ bz
kleine	5	99¼ bz
Warschau-Wiener	5	98⅞ bz
kleine	5	99 G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.		
Aachen-Mastricht	4	30 bz
Altona-Kieler	5	113 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	104½ bz
Bergisch-Märkische	4	86 bz
Berlin-Anhalt	4	146 bz B
Berlin-Görlitz	4	79 bz B
do. Stammpr.	5	101¼ bz B
Balt. russ. (gar.)	3	53 B
Brest-Kiew	5	55¾ bz
BreslauWarsch.S.	5	41¼ bz
Berlin-Hamburg	4	190 bz G
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	101⅞ bz B
Berlin-Stettin	4	145¼ bz
Böhm. Westbahn	5	91¼ bz B
Brest-Grajewo	5	27¾ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	104½ bz
Köln-Minden	4	129⅞ bz
do. Lit. B.	5	108¼ bz
Crefeld Kr.Kempen	5	3⅝ bz
Galiz.Carl-Ludw.	5	111½ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	30⅜ bz
do. Stammpr.	5	54 bz
Hann. Altenbeken	5	24¼ bz
Löbau-Zittau	3½	90⅞ bz
Lüttich-Limburg	4	13⅜ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	182 bz
Kronpr.-Rudolph	5	67¼ bz
Märkisch-Posen	4	30½ bz G
do. St.-Prior.	5	63¾ bz
Magdeburg-Halb.	4	105 bz G
do. St.-Prior. B.	3½	74 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	250½ bz
do. Lit. B.	4	93¾ bz B
Mainz-Ludwigsh.	4	133 bz
Münster-Hammer	4	99 B
Niederschl.-Märk.	4	97½ bz G
Nordh. Erf. gar.	4	51½ bz
do. Stammpr.	4	44 bz
Oberhess. v.St.gar.	3½	73⅜ bz
Obers. Lt.A.C.u.D	3½	168¼ bz
do. Litt. B.	3½	151½ bz
Oestr.Frz.Staatsb.	5	183¼ bz
do. Südb.(Lomb.)	5	81¾ bz
Ostpeuß. Südbahn	4	37½ bz
do. Stammpr.	5	76¾ bz
Rechte Oderuferb.	5	117¾ G
do. Stammpr.	5	117½ bz
Reichenberg-Pard.	4½	68½ bz G
Rheinische	4	137⅞ bz
do.Lit.B.v.St.g.	4	92 bz G
Rhein-Nahebahn	4	21⅜ bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	101¾ bz
Stargard-Posen	4½	101⅜ bz
Rum. Eisenbahn	5	36 bz
Schweizer Westb.	4	24⅛ bz G
do. Union	4	8¾ etw bz G
Thüringer	4	120⅝ G
do. B. gar.	4	90¼ bz G
Tamines Landen	4	5⅛ G
Warschau-Wiener	5	88 B

Gold, Silber u. Papiergeld.		
Louisdor	—	110½ bz
Souvereigns	—	6 24½ G
Napoleonsdor	—	5 12⅞ G
Dollar	—	1 11¾ G
Imperials	—	5 17½ G
Fremde Banknoten	—	99⅞ G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr.Banknoten	—	91 13/16 bz
do. Silbergulden	—	96 bz B
Russ. Not. 100 R.	—	94½ bz

Wechsel-Kurse.		
Berliner Bankdisk.	6	
Amsterd. 250fl. 8T.	3½	144⅜ bz
do. do. 2M.	3½	143½ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	6. 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 8 T.	4	81½ bz B
do. do. 2M.	5	80⅔ bz
Belg. Bankpl. 300 Fr 8 T.	4½	81 5/12 bz
do. 300 Fr. 2M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	91 13/16 bz
do. do. 2M.	5	91⅜ bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	56. 20 G
Leipzig100Thl. 8T.	5½	99¾ G
Petersb.100R.3W.	6	94 bz
do. do. 3M.	6	92⅞ bz
Warsch. 100R. 8T.	6	94 5/16 B

Industrie-Papiere.		
Aquarium-Aktien	—	74½ B
Bazar-Actien	—	115¾ B
Bischweil.Tuch-Fb.	—	18½ G
Berliner Papierfb.	—	47½ B
do. Bockbrauerei	—	70 G
do.Brauer.Tivoli.	—	95½ bz G
Brauer. Patzenhof.	—	106 B
Brauerei Moabit	—	68 B
Bresl.Br.(Wiesner	—	31¼ B
Deut. Stahl-J. A.	—	8 bz G
Erdmannsd.Spin.	—	56¾ bz
Elbing. M. Eisenb.	—	1⅞ bz G
Flora, A.-Ges.Berl	—	22¼ bz B
Forster, Tuchfabrik	—	46 B
Gummifbr. Fonrob	—	50⅞ bz
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	62 bz
Kön. u. Laurahütte	—	134⅝ bz
Königsberg.Vulkan	—	33 B 35 G
Mk-Schl.Maschin. Fabrik (Egells)	—	31¾ bz
Marienhütte	—	68 bz G
Münnich,Chemnitz	—	39⅞ bz
RedenhütteAkt.-G.	—	31½ bz
Saline u. Soolbad	—	38⅜ G
Schles Lein Kramst	—	90⅝ G
Ver.Mgd. Spr.Br.	—	56¼ bz G
Wollbanku.Wollw.	—	48 G

Versicherungs-Aktien.		
A.-Münch. F V.G.	—	2550 G
Aach.Rück-Vers.G.	—	575 G
Allg.Eisenb. Vs.G.	—	485 G
Berl.Ld.u.W.V G.	—	260 G
do. Feuer-Vers.G.	—	352 G
do. Hagel-Ass.-G	—	225 G
do. Lebens-V.-G.	—	680 G
Colonia, F.-V.-G.	—	1930 G
Concordia,L.-V.G.	—	674 B
Deutsche F.-V.-G.	—	185 G
do. Trsp.-V.-G.	—	130 B
Dresd.Allg.Trs.-V.	—	305 G
Düsseldorf. do.	—	380 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	890 B
Fortuna, Allg Vrs.	—	270 G
Germania,L.-V.G.	—	130½ B
GladbacherF.V.G.	—	400 B
Kölnische Hag V.G	—	125 B
do. Rückvers.Ges.	—	164 B
LeipzigerFeuerv.G.	—	1990 G
Magdb. All.Unf.V.	—	96⅞ G
do. Feuer-V.-G.	—	660 bz
do.Hagel-Vers.G.	—	70 G
do. Lebens-V.-G.	—	100 G
do.Rückvers.-Ges.	—	160 B
Mecklenb.Lebensvs.	—	— —
Nieder.Güt.Ass.G.	—	246 G
Nordstern,Leb.V.G	—	200 B
Preuß.Hagelvrs G.	—	90 B
do. Hyp.V.-A.G.	—	126⅛ bz G
do. Lebens-V.-G.	—	103 G
do. Nat.-Vers.G.	—	229½ G
Providentia, V.-G.	—	160 G
Rhein.-Wstf.Lloyd.	—	— —
do. do.Rück-V.G.	—	60 G
Sächsische do. do.	—	61 G
Schles. Feuer-V.G.	—	210 B
Thuringia,Vers.G.	—	100¼ G
Union, Hagel-Ges.	—	110 G
do. See- u. Fl.-V.	—	— —

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E Röstel) in Posen.